

Systeme II

3. Die Datensicherungsschicht

Christian Schindelhauer

Technische Fakultät

Rechnernetze und Telematik

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Version 14.05.2013

- Rechnen modulo 2:
- Regeln:
 - Addition modulo 2 = Xor = Subtraktion modulo 2
 - Multiplikation modulo 2 = And

A	B	A + B
0	0	0
0	1	1
1	0	1
1	1	0

A	B	A - B
0	0	0
0	1	1
1	0	1
1	1	0

A	B	A · B
0	0	0
0	1	0
1	0	0
1	1	1

- Beispiel: $0 + (1 \cdot 0) + 1 + (1 \cdot 1) =$

$$1 \text{ kB} = 8000 \text{ Bit}$$

00000...0
8000

0000...01

x

$h(x)$

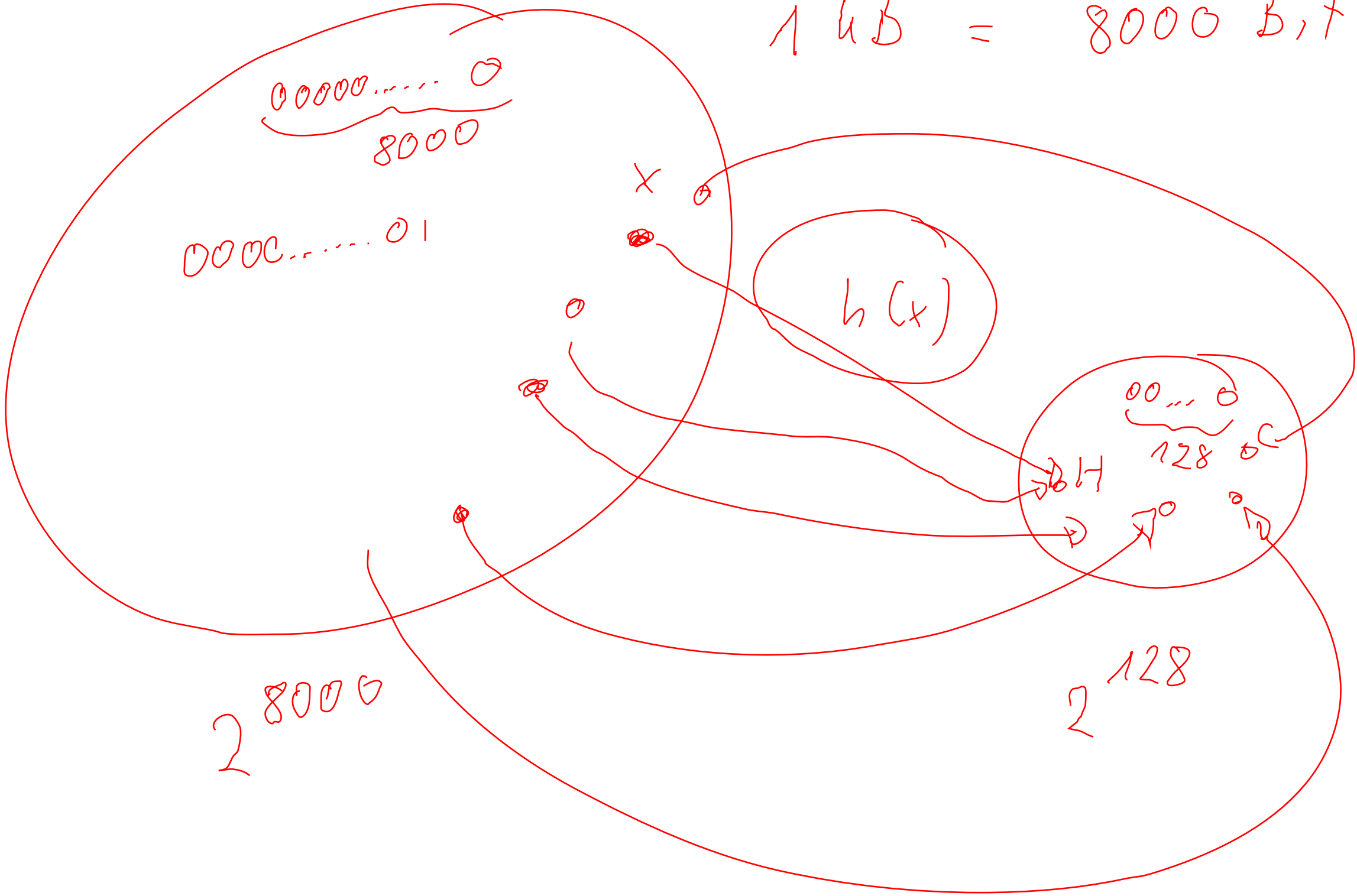
00...0
128

128

128

$$2^{8000}$$

$$2^{128}$$



- Betrachte Polynome über den Restklassenring \mathbb{Z}_2
 - $p(x) = \underline{a_n x^n + \dots + a_1 x^1 + a_0}$
 - Koeffizienten a_i und Variable x sind aus $\in \{0,1\}$
 - Berechnung erfolgt modulo 2
- Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division von Polynomen wie gehabt

- Idee:
 - Betrachte Bitstring der Länge n als Variablen eines Polynoms
- Bit string: $b_n b_{n-1} \dots b_1 b_0$
 Polynom: $b_n x^n + \dots + b_1 x^1 + b_0$
 - Bitstring mit $(n+1)$ Bits entspricht Polynom des Grads n
- Beispiel
 - $A \text{ xor } B = \underline{A(x) + B(x)}$
 - Wenn man A um k Stellen nach links verschiebt, entspricht das
 - $B(x) = A(x) x^k$
- Mit diesem Isomorphismus kann man Bitstrings dividieren

$$\begin{array}{r} 10 \\ 11 \\ \hline 01 \end{array}$$

$$10 \cdot 1101 \\ = 11010$$

- Definiere ein Generatorpolynom $G(x)$ von Grad g
 - Dem Empfänger und Sender bekannt
 - Wir erzeugen g redundante Bits
- Gegeben:
 - Frame (Nachricht) M , als Polynom $M(x)$
- Sender
 - Berechne den Rest der Division $r(x) = x^g M(x) \bmod G(x)$
 - Übertrage $T(x) = x^g M(x) + r(x)$
 - Beachte: $x^g M(x) + r(x)$ ist ein Vielfaches von $G(x)$
- Empfänger
 - Empfängt $m(x)$
 - Berechnet den Rest: $m(x) \bmod G(x)$

- Keine Fehler:
 - $T(x)$ wird korrekt empfangen
- Bitfehler: $T(x)$ hat veränderte Bits
 - Äquivalent zur Addition eines Fehlerpolynoms $E(x)$
 - Beim Empfänger kommt $T(x) + E(x)$ an

- Empfänger

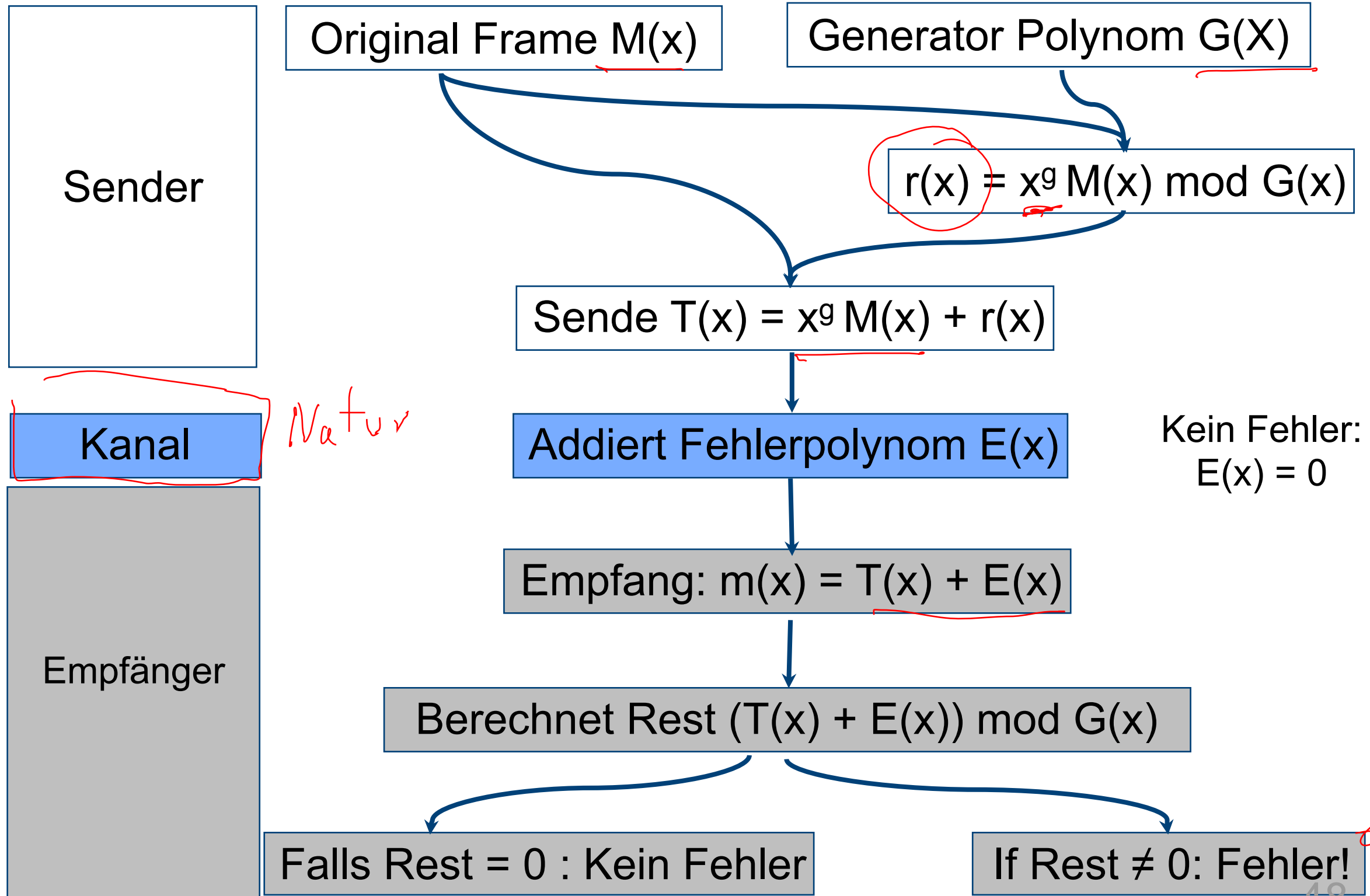
- Empfangen: $m(x)$
- Berechnet Rest $m(x) \bmod G(x)$
- Kein Fehler: $m(x) = T(x)$,
 - dann ist der Rest 0

- Bit errors: $m(x) \bmod G(x) = (T(x) + E(x)) \bmod G(x)$
 $= \underbrace{T(x) \bmod G(x)}_0 + \underbrace{E(x) \bmod G(x)}_{\text{Fehlerindikator}}$

0

Fehlerindikator

CRC – Überblick



Der Generator bestimmt die CRC-Eigenschaften

$$\begin{array}{r}
 10010 = x^4 + x \\
 \downarrow \\
 101110101 \\
 + 000010000 = x^4 \\
 \hline
 101100101
 \end{array}$$

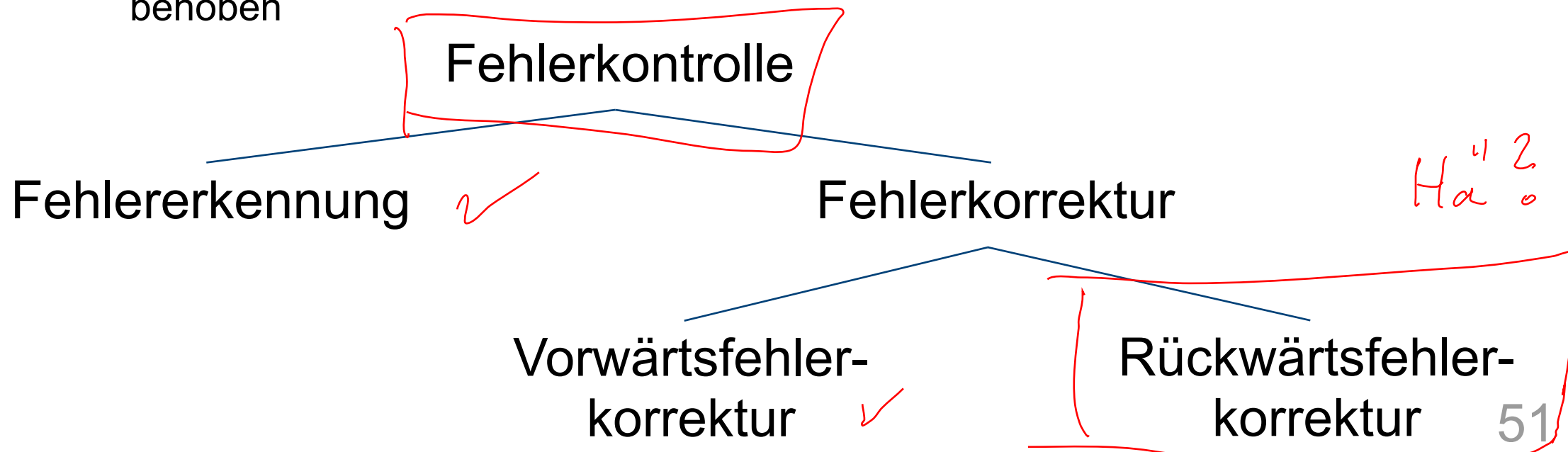
$$\begin{array}{l}
 x^4 \bmod G(x) \\
 = 0 \quad \left\{ \begin{array}{l} \downarrow \\ \boxed{1 + x^5} \end{array} \right.
 \end{array}$$

- Bit-Fehler werden nur übersehen, falls $E(x)$ ein Vielfaches von $G(x)$ ist
- Die Wahl von $G(x)$ ist trickreich:
- Einzel-Bit-Fehler: $E(x) = x^i$ für Fehler an Position i
 - $G(x)$ hat mindestens zwei Summenterme, dann ist $E(x)$ kein Vielfaches von $G(x)$ ist
- Zwei-Bit-Fehler: $E(x) = x^i + x^j = x^j (x^{i-j} + 1)$ für $i > j$
 - $G(x)$ darf nicht $(x^k + 1)$ teilen für alle k bis zur maximalen Frame-Länge
- Ungerade Anzahl von Fehlern:
 - $E(x)$ hat nicht $(x+1)$ als Faktor
 - Gute Idee (?): Wähle $(x+1)$ als Faktor von $G(x)$
 - Dann ist $E(x)$ kein Vielfaches von $G(x)$
- Bei guter Wahl von $G(x)$:
 - kann jede Folge von r Fehlern erfolgreich erkannt werden
- Häufig:
 - $G(x)$ wird als irreduzibles Polynom gewählt, das heißt es ist kein Vielfache eines anderen (kleineren) Polynoms

100000000 | 0000000 | 0001 | 0110 | 1011

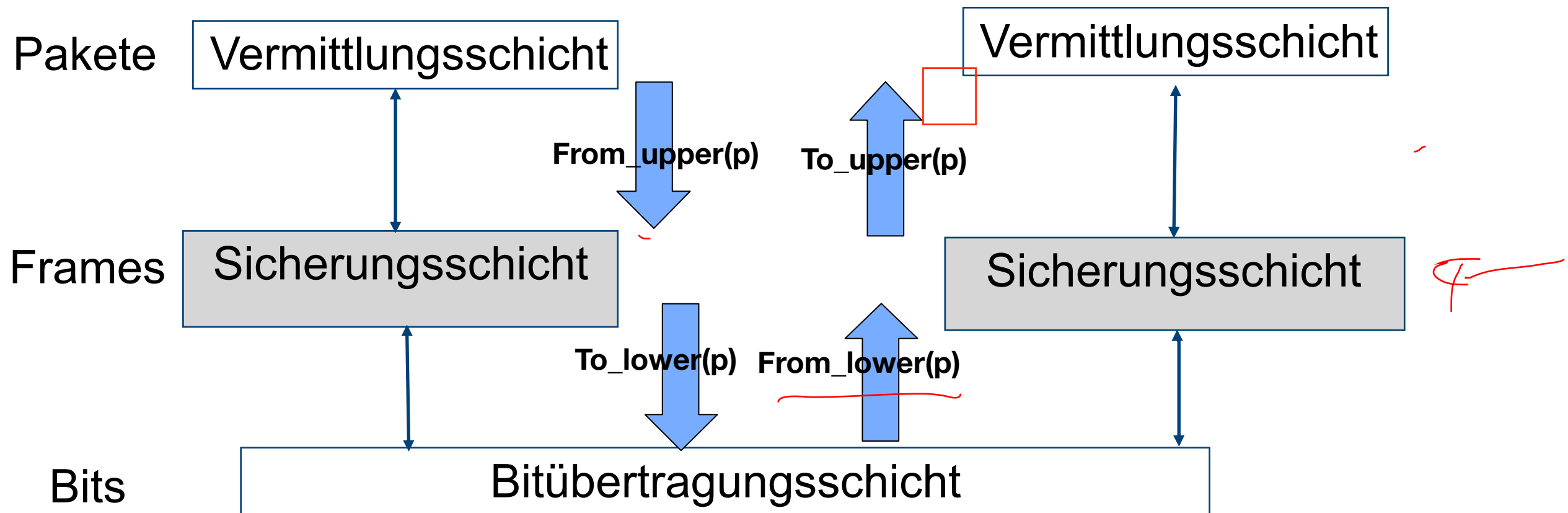
- Verwendetes irreduzibles Polynom gemäß IEEE 802:
 - $x^{32} + x^{23} + x^{16} + x^{12} + x^{11} + x^{10} + x^8 + x^7 + x^5 + x^4 + x^2 + x + 1$
- Achtung:
 - Fehler sind immer noch möglich
 - Insbesondere wenn der Bitfehler ein Vielfaches von $G(x)$ ist.
- Implementation:
 - Für jedes Polynom x^i wird $r(x,i) = x^i \bmod G(x)$ berechnet
 - Ergebnis von $B(x) \bmod G(x)$ ergibt sich aus
 - $b_0 r(x,0) + b_1 r(x,1) + b_2 r(x,2) + \dots + b_{k-1} r(x,k-1)$
 - Einfache Xor-Operation

- Zumeist gefordert von der Vermittlungsschicht
 - Mit Hilfe der Frames
- Fehlererkennung
 - Gibt es fehlerhaft übertragene Bits?
- Fehlerkorrektur
 - Behebung von Bitfehlern
 - Vorwärtsfehlerkorrektur (Forward Error Correction)
 - Verwendung von redundanter Kodierung, die es ermöglicht Fehler ohne zusätzliche Übertragungen zu beheben
 - Rückwärtsfehlerkorrektur (Backward Error Correction)
 - Nach Erkennen eines Fehlers, wird durch weitere Kommunikation der Fehler behoben



Rückwärtsfehlerkorrektur

- Bei Fehlererkennung muss der Frame nochmal geschickt werden
- Wie ist das Zusammenspiel zwischen Sender und Empfänger?



to_lower, from_lower beinhalten CRC
oder (bei Bedarf) Vorwärtsfehlerkorrektur

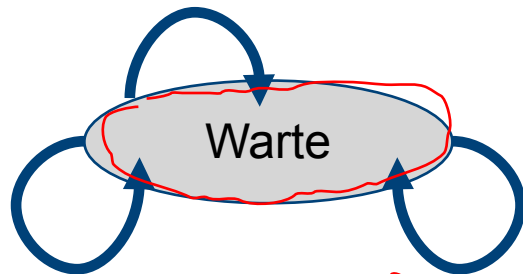
Ach

A \xrightarrow{p} B

- Empfänger bestätigt Pakete dem Sender
- Der Sender wartet für eine bestimmte Zeit auf die Bestätigung (acknowledgment)
- Falls die Zeit abgelaufen ist, wird das Paket wieder versendet
- Erster Lösungsansatz

Sender

From_upper (p);
set_timer, to_lower(p)

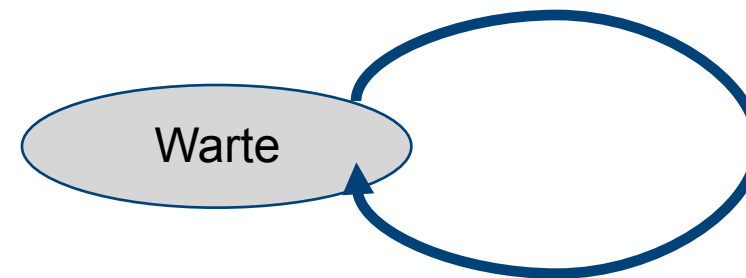


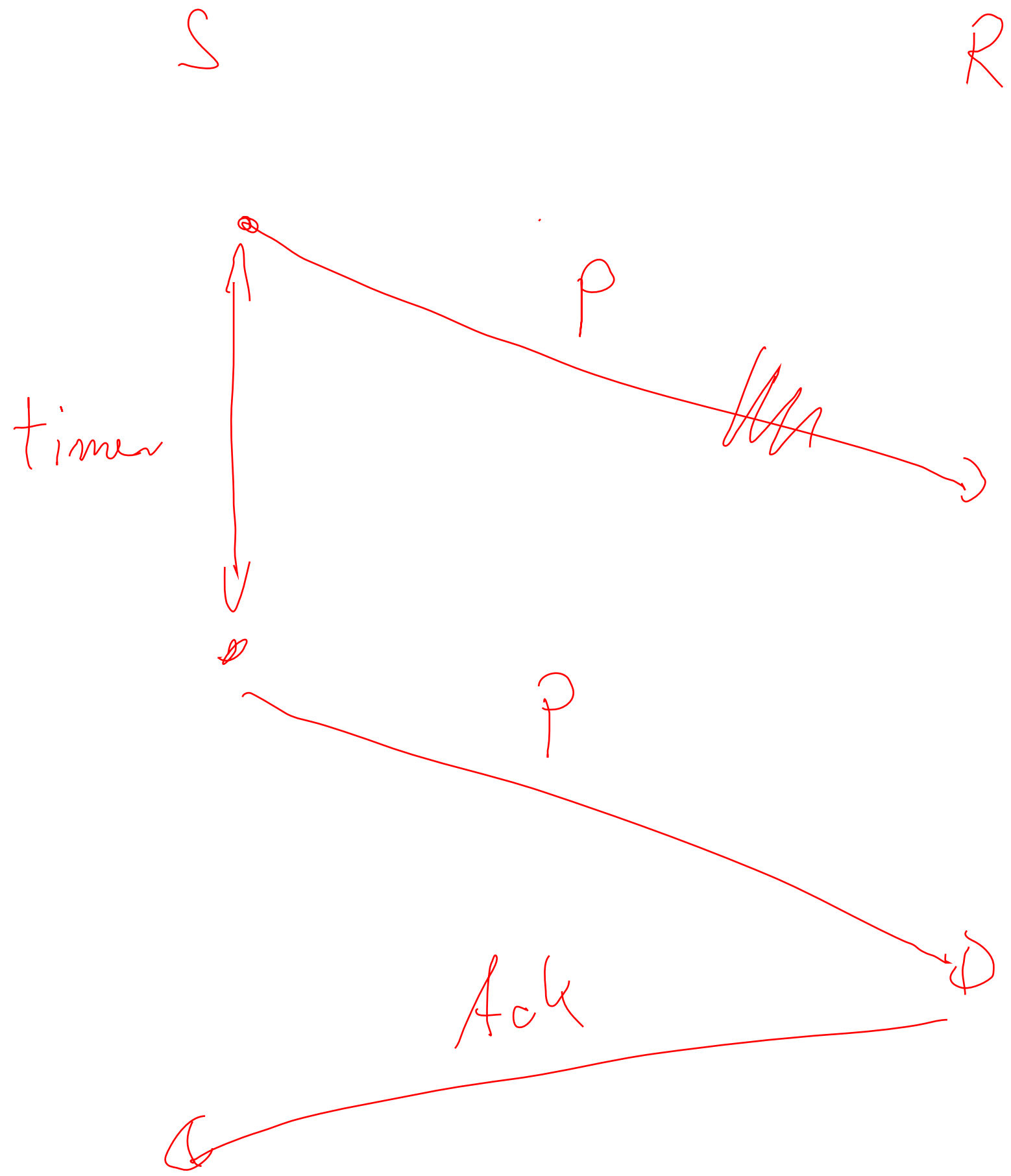
From_lower (ack);
cancel_timer

timeout;
to_lower (p),
set_timer

Empfänger

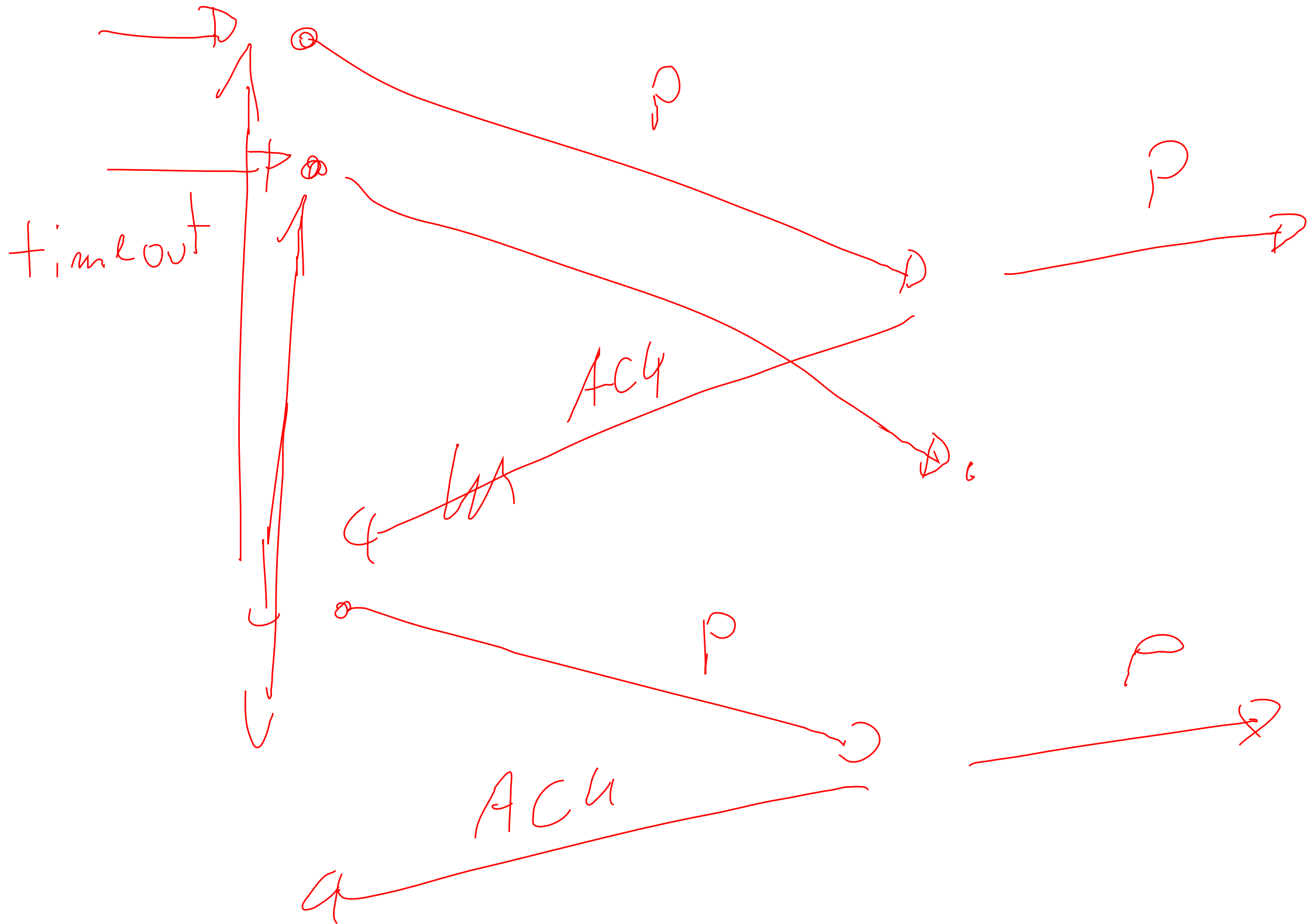
From_lower (p);
To_upper(p),
To_lower (ack)

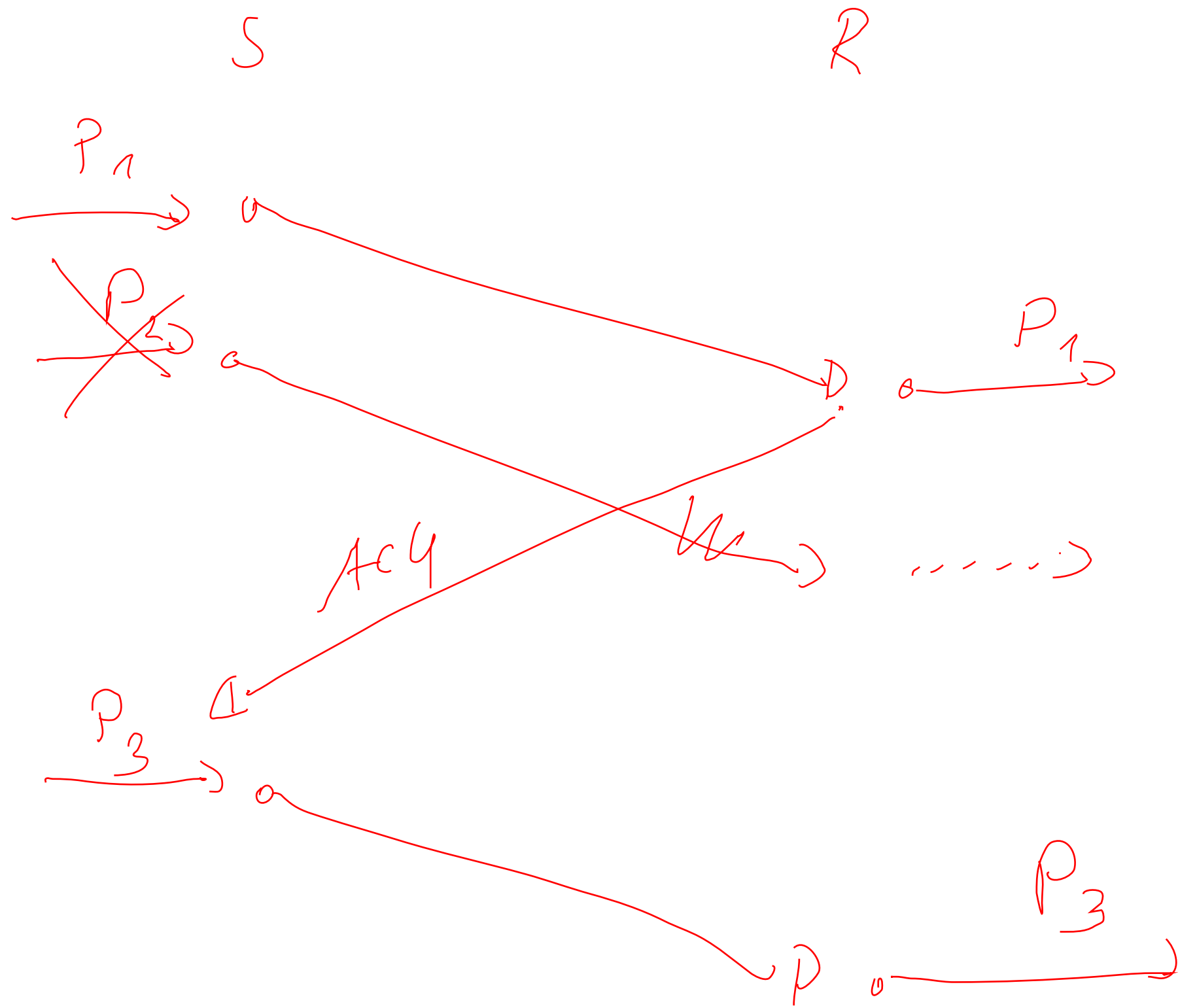




S

R





- Probleme

- Sender ist schneller als Empfänger

?

- Was passiert, wenn Bestätigungen verloren gehen?

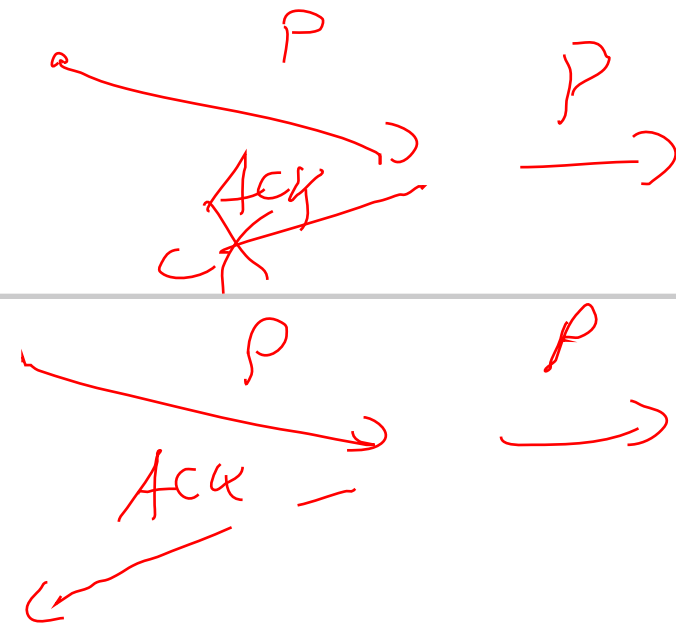
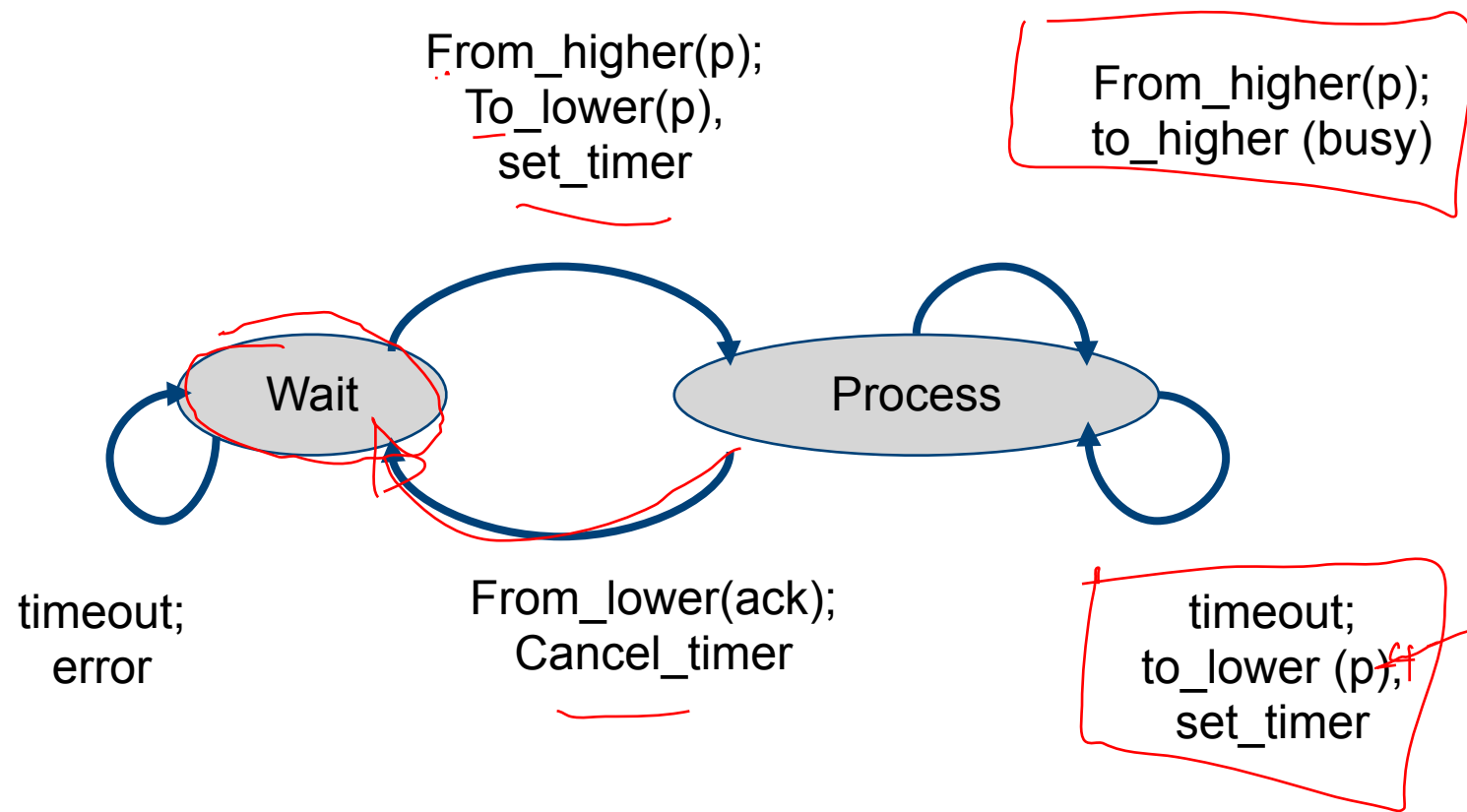
?

2. Versuch

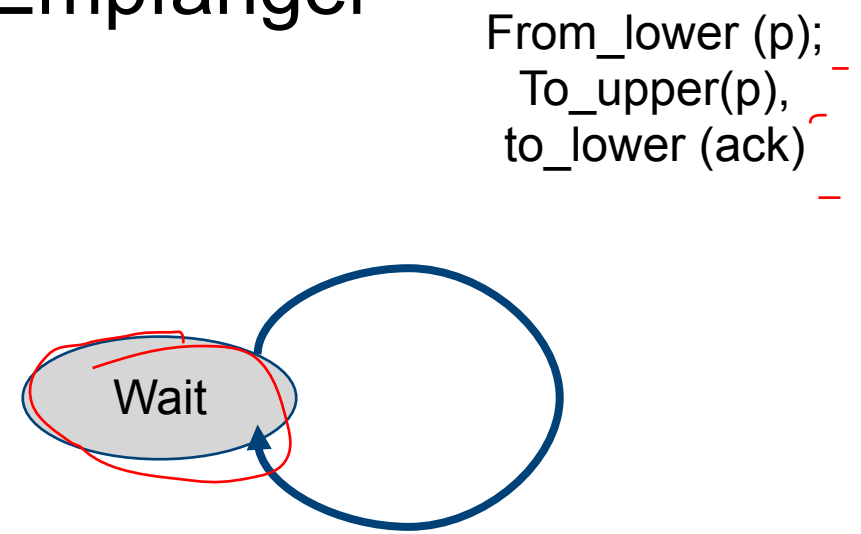
- Lösung des ersten Problems

- Ein Paket nach dem anderen

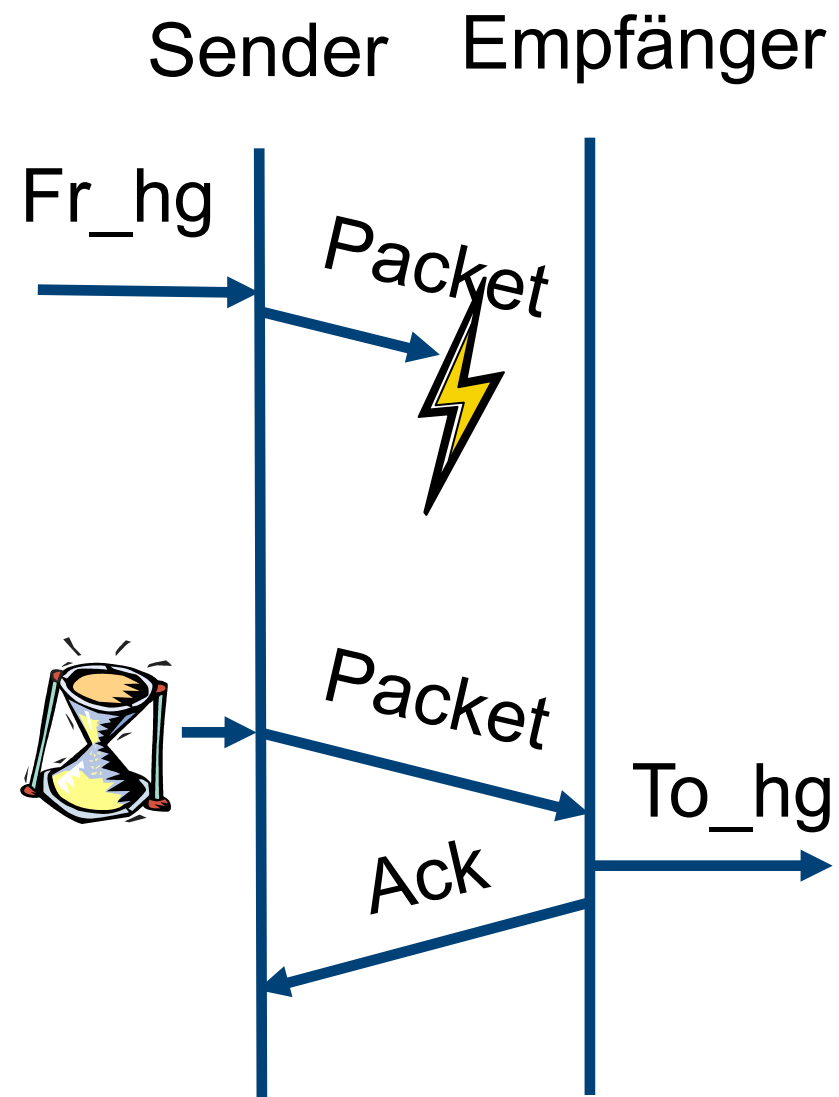
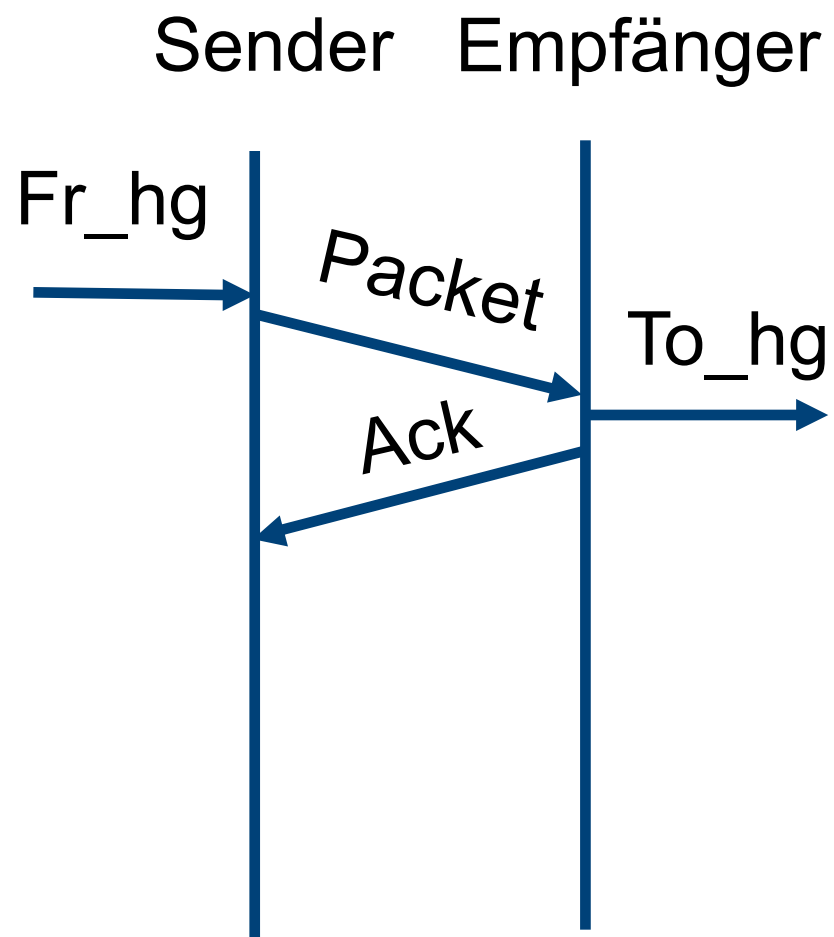
- Sender



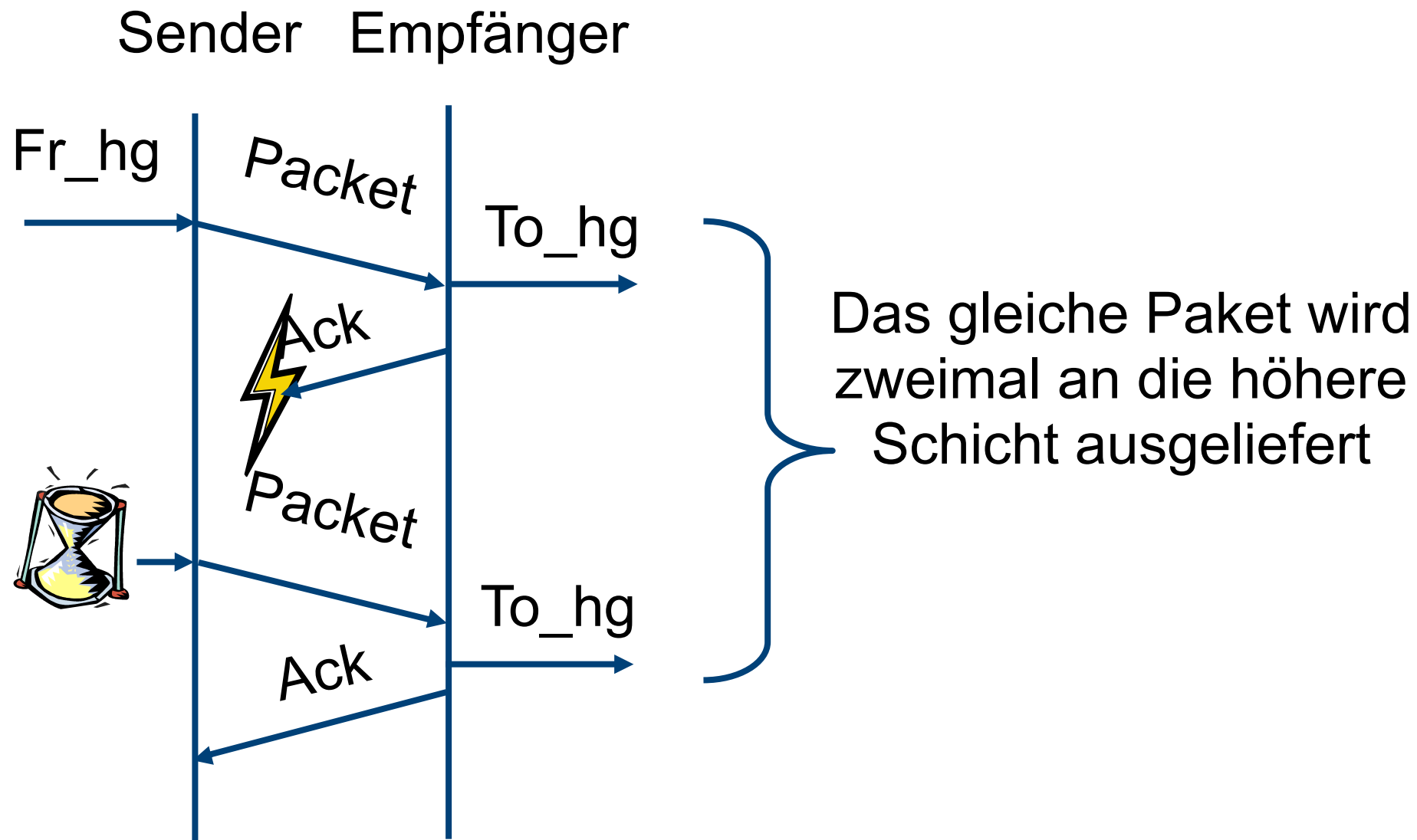
- Empfänger



- Protokoll etabliert elementare Flusskontrolle



- 2. Fall: Verlust von Bestätigung

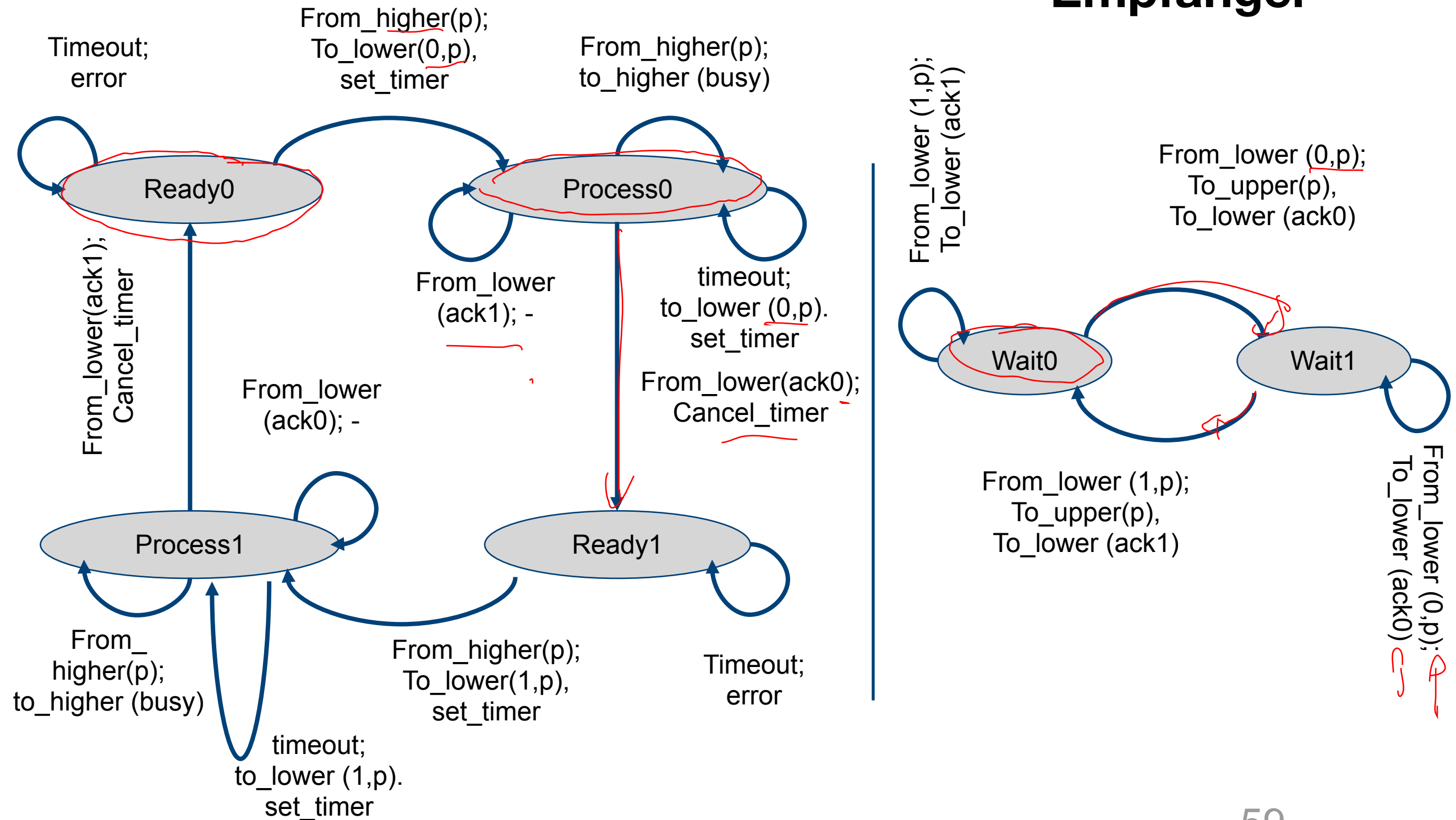


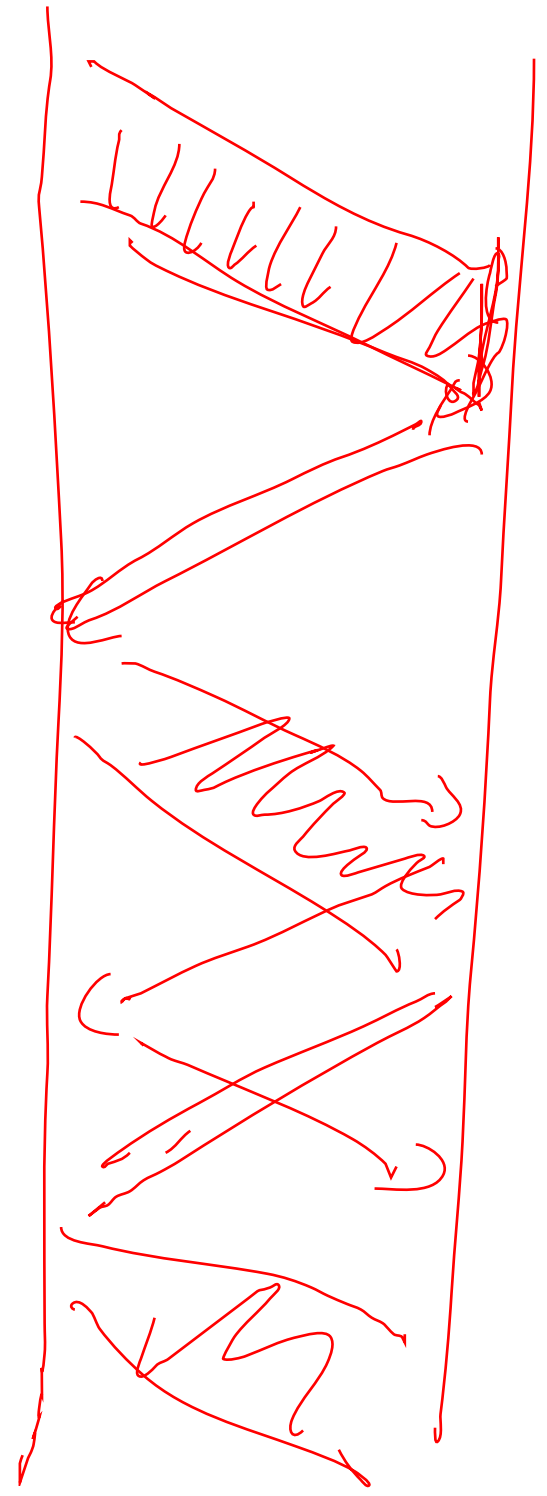
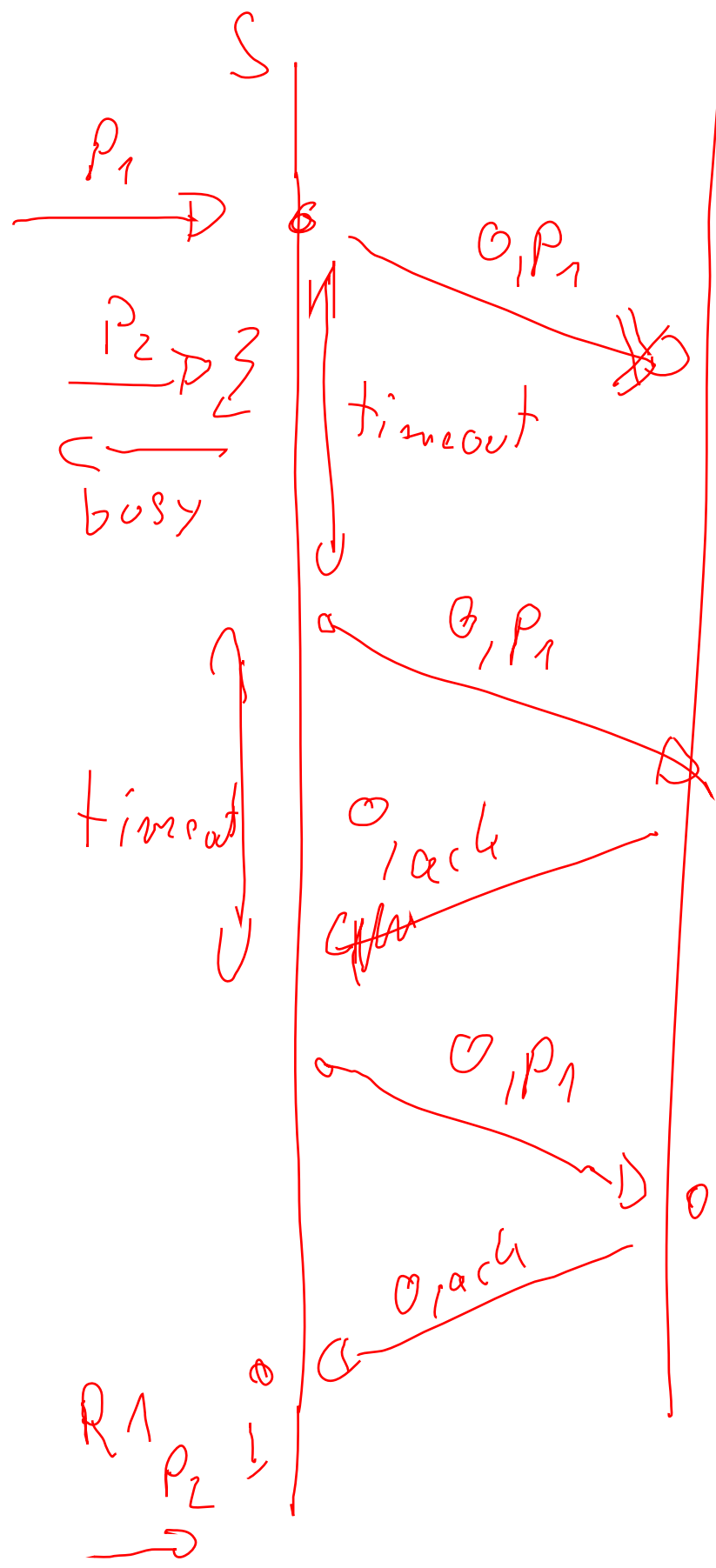
- Sender kann nicht zwischen verlorenem Paket und verlorener Bestätigung unterscheiden
 - Paket muss neu versendet werden
- Empfänger kann nicht zwischen Paket und redundanter Kopie eines alten Pakets unterscheiden
 - Zusätzliche Information ist notwendig
- Idee:
 - Einführung einer Sequenznummer in jedes Paket, um den Empfänger Identifikation zu ermöglichen
 - Sequenznummer ist im Header jedes Pakets
 - Hier: nur 0 oder 1
- Notwendig in Paket und Bestätigung
 - In der Bestätigung wird die Sequenznummer des letzten korrekt empfangenen Pakets mitgeteilt
 - (reine Konvention)

3. Versuch: Bestätigung und Sequenznummern

Sender

Empfänger





3. Version

Alternating Bit Protocol

- Die 3. Version ist eine korrekte Implementation eines verlässlichen Protokolls über einen gestörten Kanal
 - Alternating Bit Protokoll
 - aus der Klasse der Automatic Repeat reQuest (ARQ) Protokolle
 - beinhaltet auch eine einfache Form der Flusskontrolle
- Zwei Aufgaben einer Bestätigung
 - Bestätigung, dass Paket angekommen ist
 - Erlaubnis ein neues Paket zu schicken

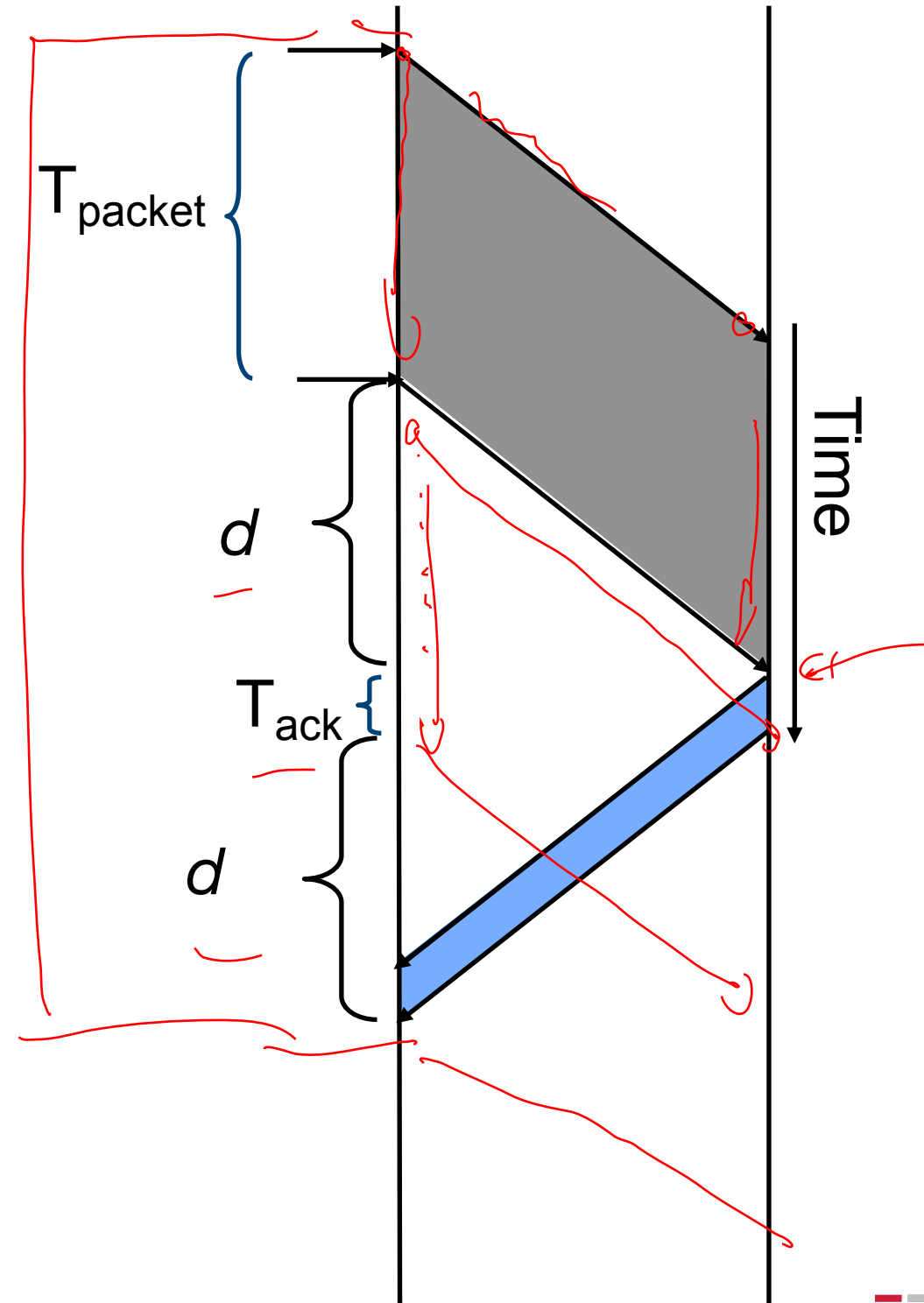
■ Effizienz η

- Definiert als das Verhältnis zwischen

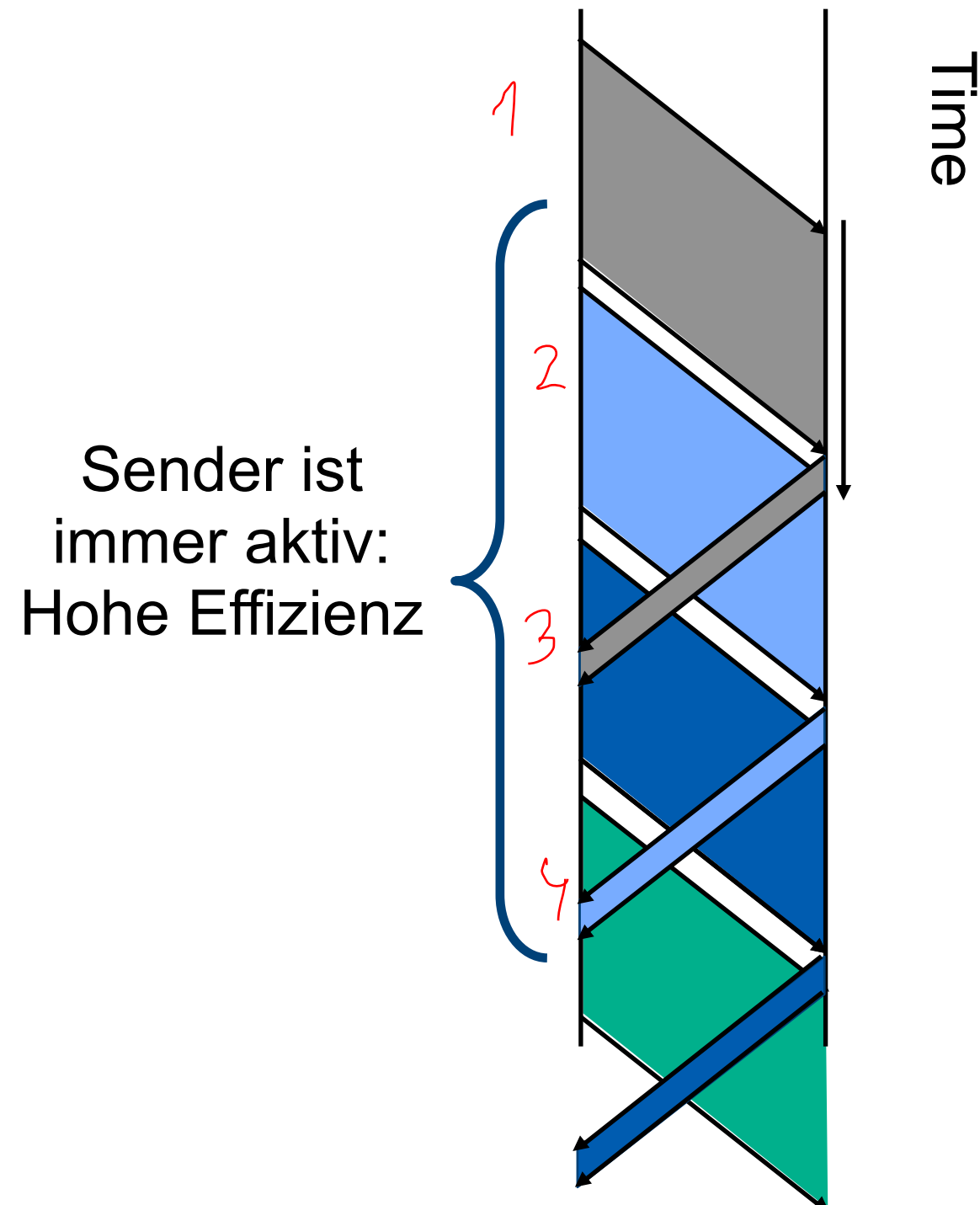
- der Zeit um zu senden
- und der Zeit bis neue Information gesendet werden kann
- (auf fehlerfreien Kanal)

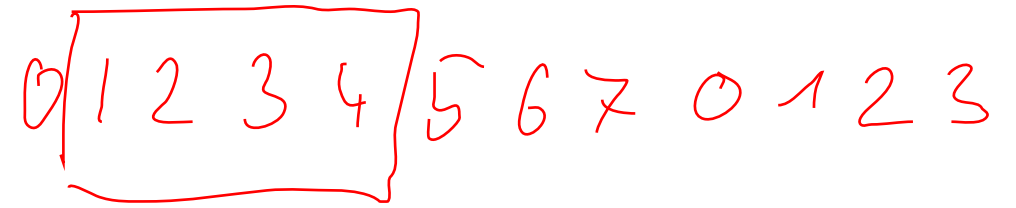
- $\eta = T_{\text{packet}} / (T_{\text{packet}} + d + T_{\text{ack}} + d)$

■ Bei großen Delay ist das Alternating Bit Protocol nicht effizient



- Durchgehendes Senden von Paketen erhöht Effizienz
 - Mehr “ausstehende” nicht bestätigte Pakete erhöhen die Effizienz
 - “Pipeline” von Paketen
- Nicht mit nur 1-Bit-Sequenznummer möglich

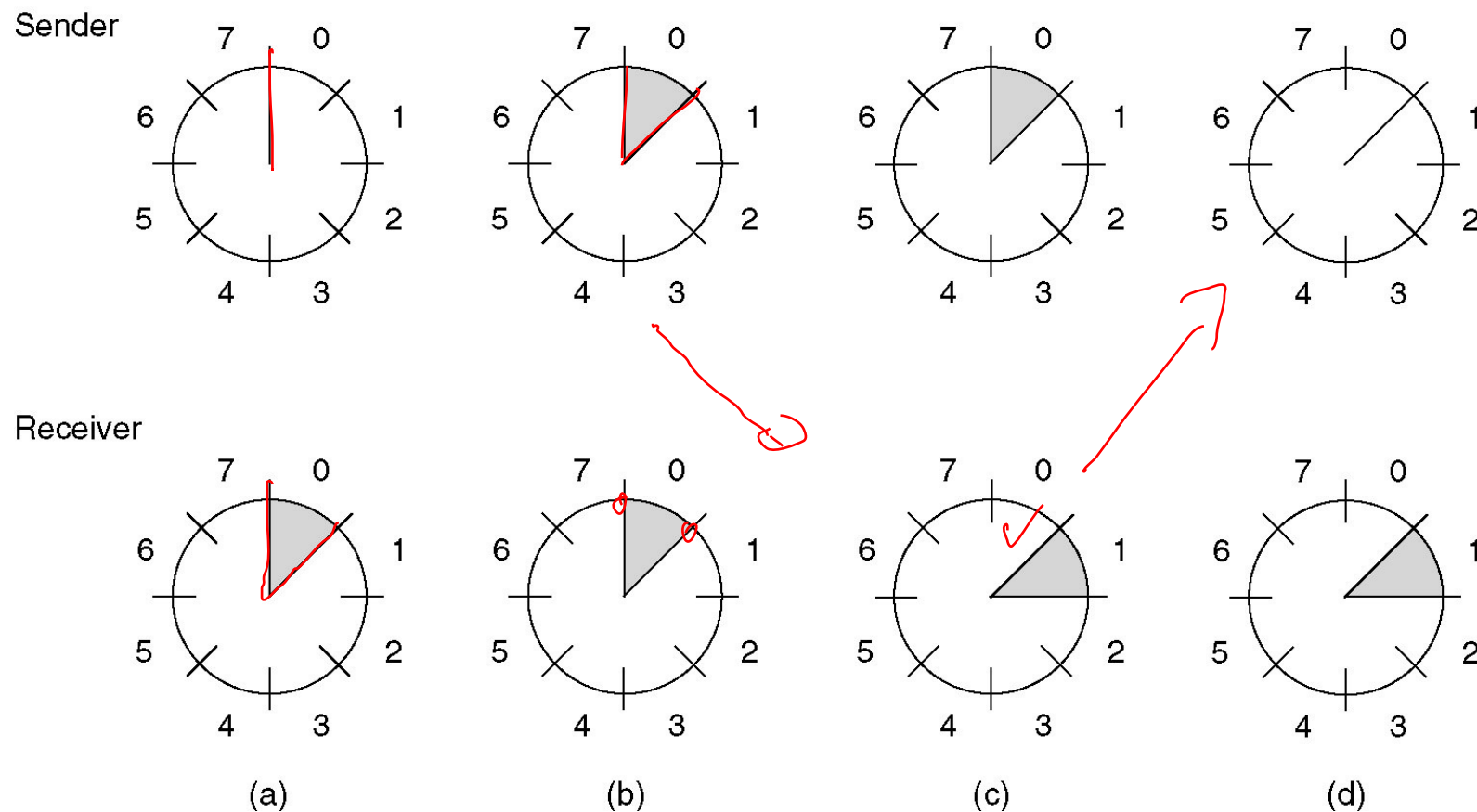




- Der Raum für Sequenznummern wird vergrößert
 - auf n Bits oder 2^n Sequenznummern
- Nicht alle davon können gleichzeitig verwendet werden
 - auch bei Alternating Bit Protocol nicht möglich
- “Gleitende Fenster” (sliding windows) bei Sender und Empfänger behandeln dieses Problem
 - Sender: Sende-Fenster
 - Folge von Sequenznummer, die zu einer bestimmten Zeit gesendet werden können
 - Empfänger: Empfangsfenster
 - Folge von Sequenznummer, die er zu einer bestimmten Zeit zu akzeptieren bereit ist
 - Größe der Fenster können fest sein oder mit der Zeit verändert werden
 - Fenstergröße entspricht Flusskontrolle

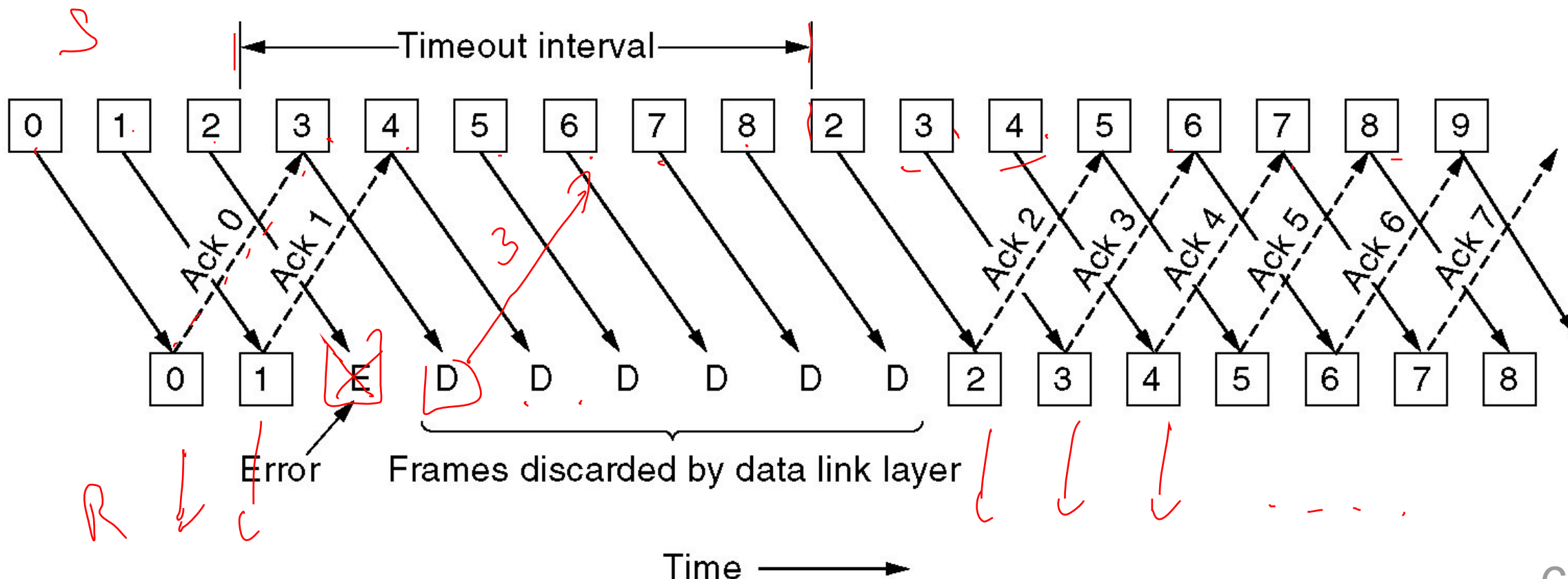
Beispiel

- “Sliding Window”-Beispiel für $n=3$ und fester Fenstergröße = 1
- Der Sender zeigt die momentan unbestätigten Sequenznummern an
 - Falls die maximale Anzahl nicht bestätigter Frames bekannt ist, dann ist das das Sende-Fenster



- Initial: Nichts versendet
- Nach Senden des 1. Frames mit Seq.Nr. 0
- Nach dem Empfang des 1. Frame
- Nach dem Empfang der Bestätigung

- Annahme:
 - Sicherungsschicht muss alle Frames korrekt in der richtigen Reihenfolge verschicken
 - Sender "pipelined" Paket zur Erhöhung der Effizienz
- Bei Paketverlust:
 - werden alle folgenden Pakete ebenfalls fallen gelassen



- Mit Empfangsfenster der Größe 1 können die Frames, die einem verlorenen Frame folgen, nicht durch den Empfänger bearbeitet werden
 - Sie können einfach nicht bestätigt werden, da nur eine Bestätigung für des letzte korrekt empfangene Paket verschickt wird
- Der Sender wird einen “Time-Out” erhalten
 - Alle in der Zwischenzeit versandten Frames müssen wieder geschickt werden
 - “Go-back N” Frames!
- Kritik
 - Unnötige Verschwendung des Mediums
 - Spart aber Overhead beim Empfänger

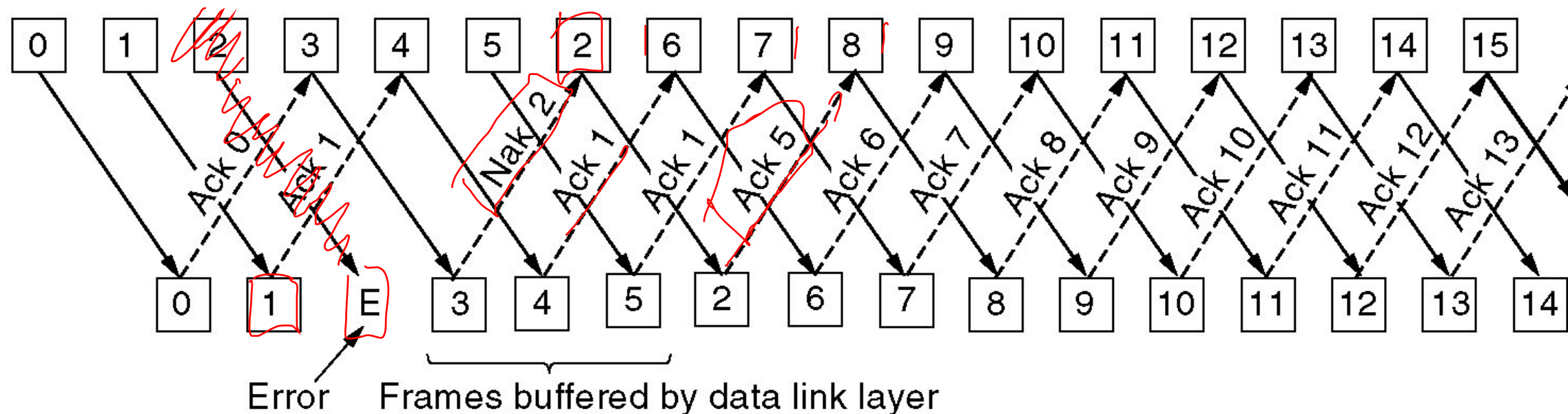
Selektierte Wiederholung

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

■ Angenommen

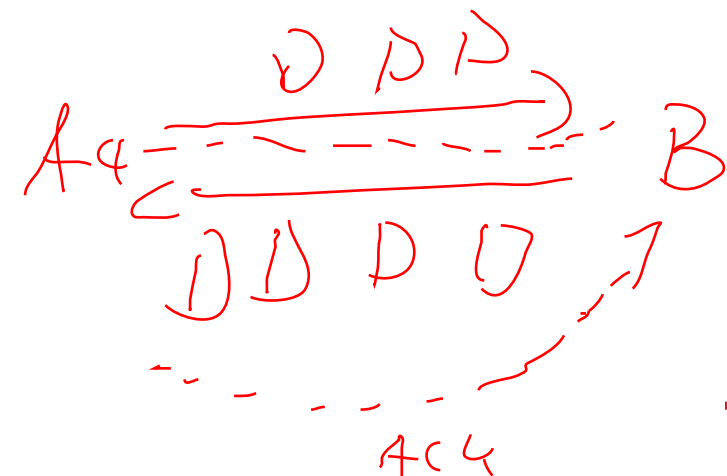
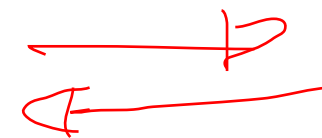
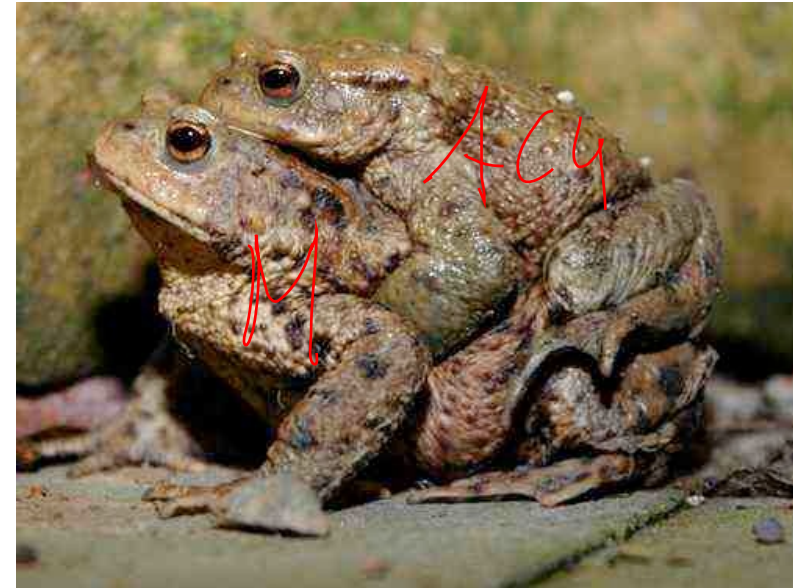
- der Empfänger kann die Pakete puffern, welche in der Zwischenzeit angekommen sind
- d.h. das Empfangsfenster ist größer als 1

■ Beispiel



- Der Empfänger informiert dem Sender fehlende Pakete mit negativer Bestätigung
- Der Sender verschickt die fehlenden Frames selektiv
- Sobald der fehlende Frame ankommt, werden alle (in der korrekten Reihenfolge) der Vermittlungsschicht übergeben

- Simplex
 - Senden von Informationen in einer Richtung
- Duplex
 - Senden von Informationen in beide Richtungen
- Bis jetzt:
 - Simplex in der Vermittlungsschicht
 - Duplex in der Sicherungsschicht
- Duplex in den höheren Schichten
 - Nachrichten und Datenpakete separat in jeder Richtung
 - Oder Rucksack-Technik
 - Die Bestätigung wird im Header eines entgegen kommenden Frames gepackt



- Die Bitübertragung kann erst stattfinden, wenn das Medium reserviert wurde
 - Funkfrequenz bei drahtloser Verbindung (z.B. W-LAN 802.11, GSM, GPRSM)
 - Zeitraum bei einem Kabel mit mehreren Rechnern (z.B. Ethernet)
- Aufgabe der Sicherungsschicht
 - Koordination zu komplex für die “einfache” Bitübertragungsschicht

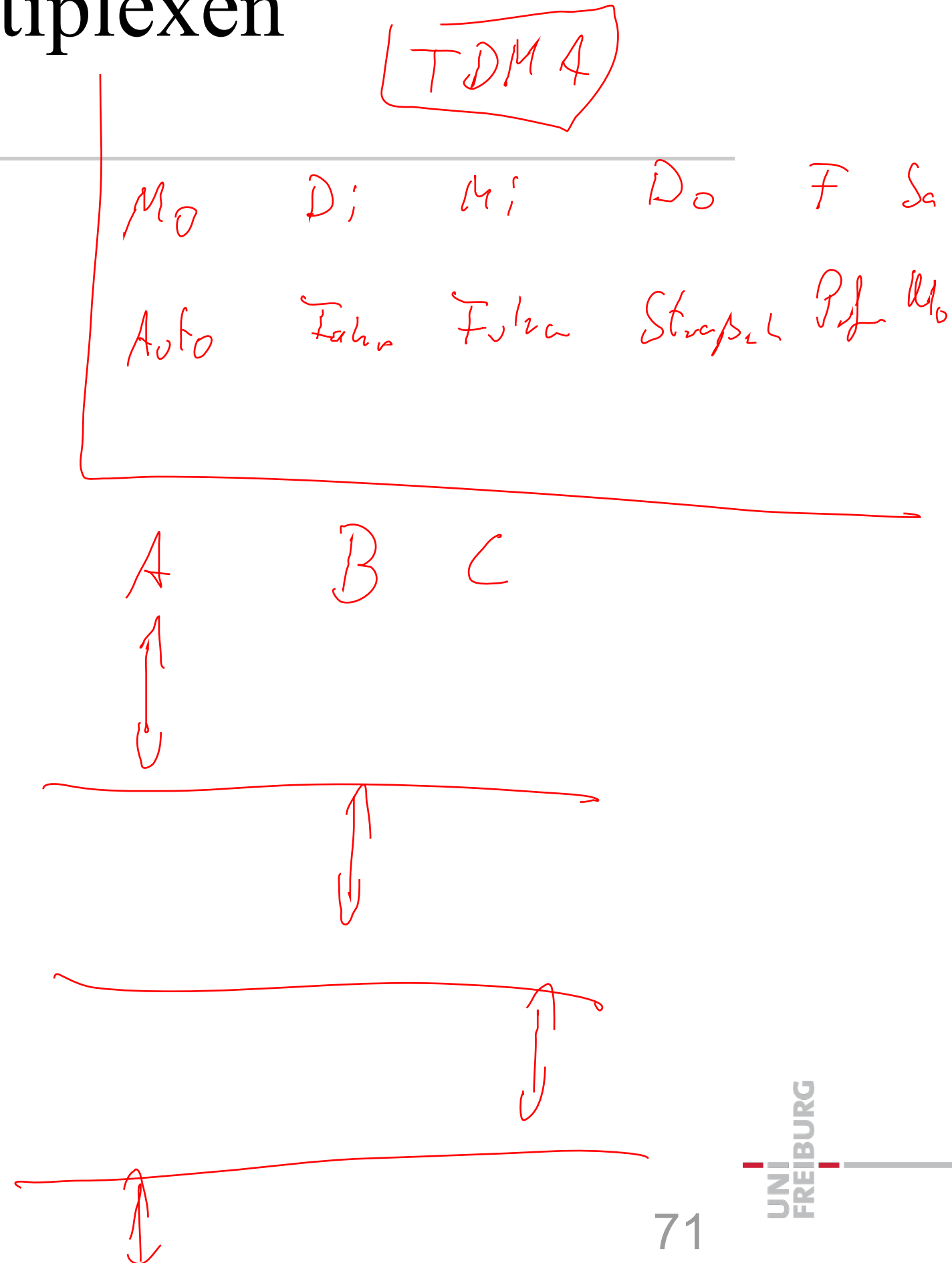
- Statisches Multiplexen
- Dynamische Kanalbelegung
 - Kollisionsbasierte Protokolle
 - Kollisionsfreie Protokolle (contention-free)
 - Protokolle mit beschränktem Wettbewerb (limited contention)

TDMA

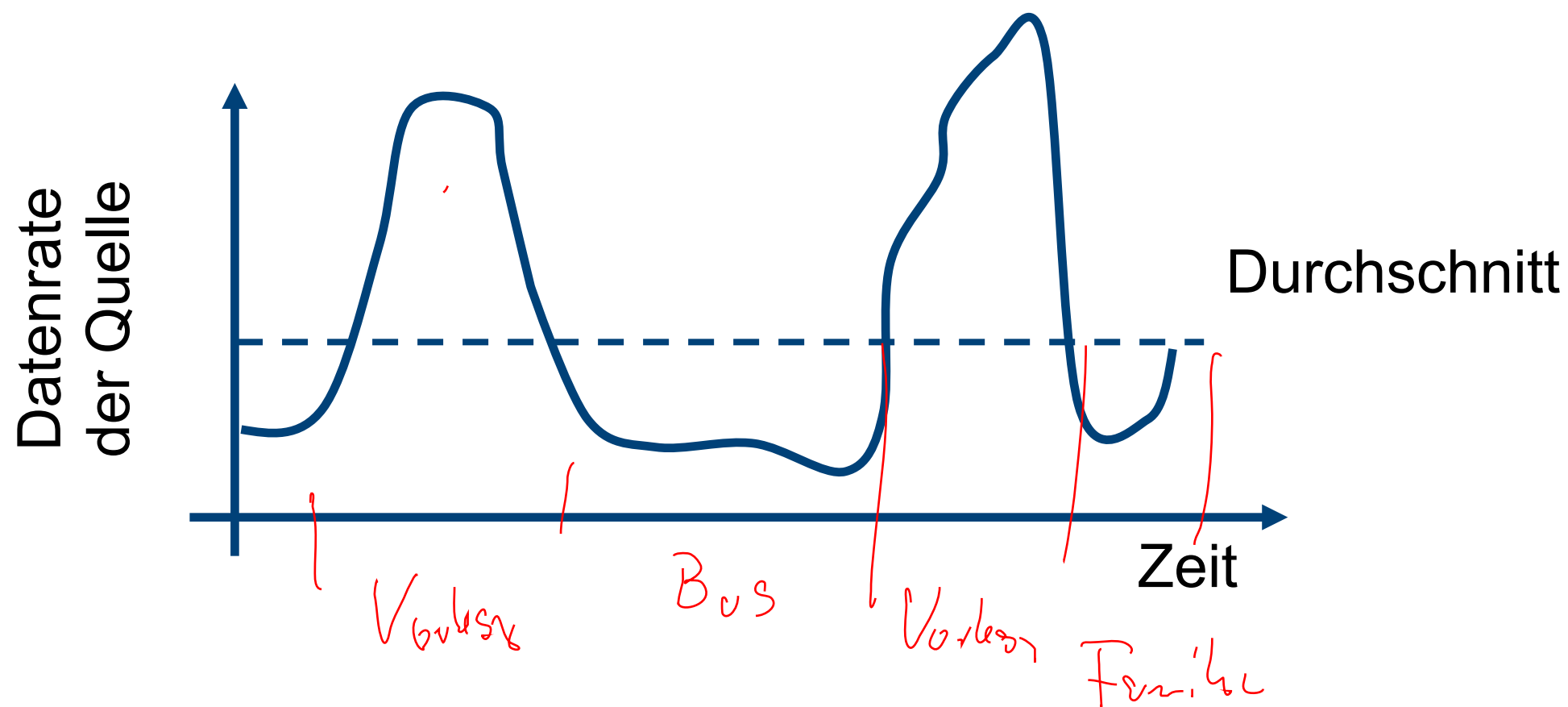
Time Division Multiple Access

Statisches Multiplexen

- Gegeben sei eine einzelne Leitung (Ressource)
- Mehreren Kommunikationsverbindungen werden feste Zeiträume/Kanäle (slots/channels) zugewiesen
 - Oder: Feste Frequenzbänder werden ihnen zugewiesen
- Feste Datenraten und entsprechenden Anteilen am Kanal
 - Quellen lasten die Leitung aus



- Problem: Verkehrsspitzen (bursty traffic)
 - Definition: Großer Unterschied zwischen Spitze und Durchschnitt
 - In Rechnernetzwerken: Spitze/Durchschnitt = 1000/1 nicht ungewöhnlich



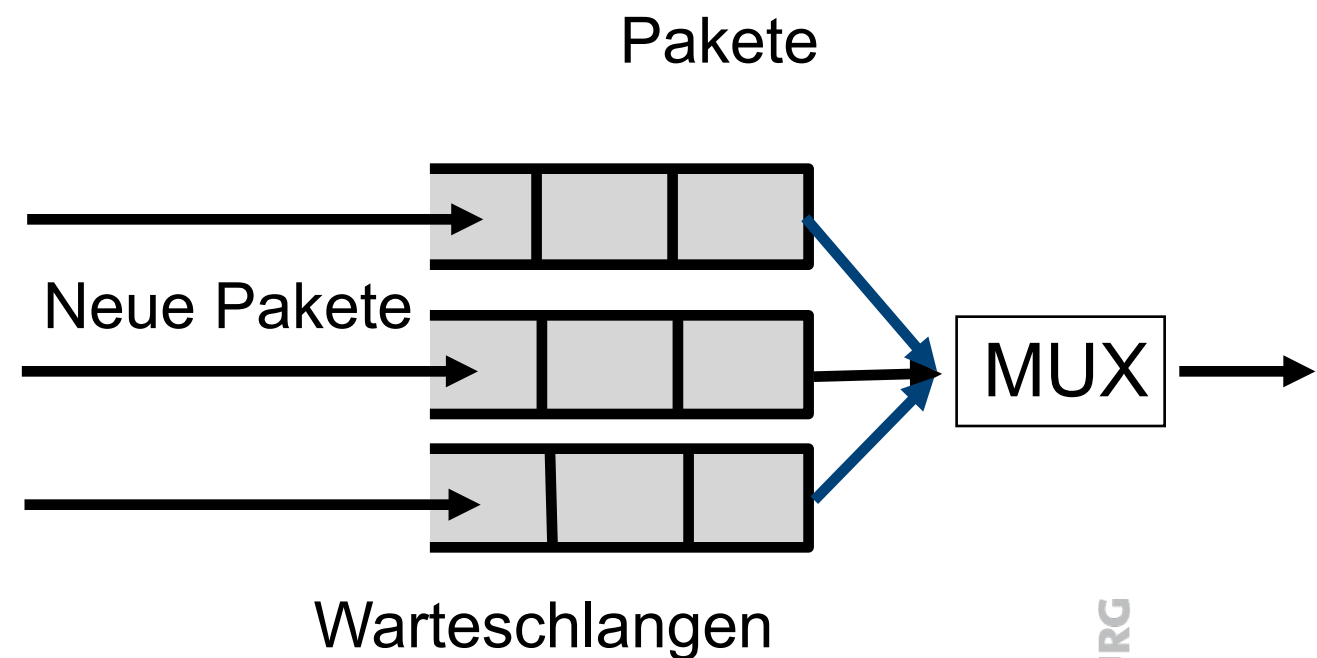
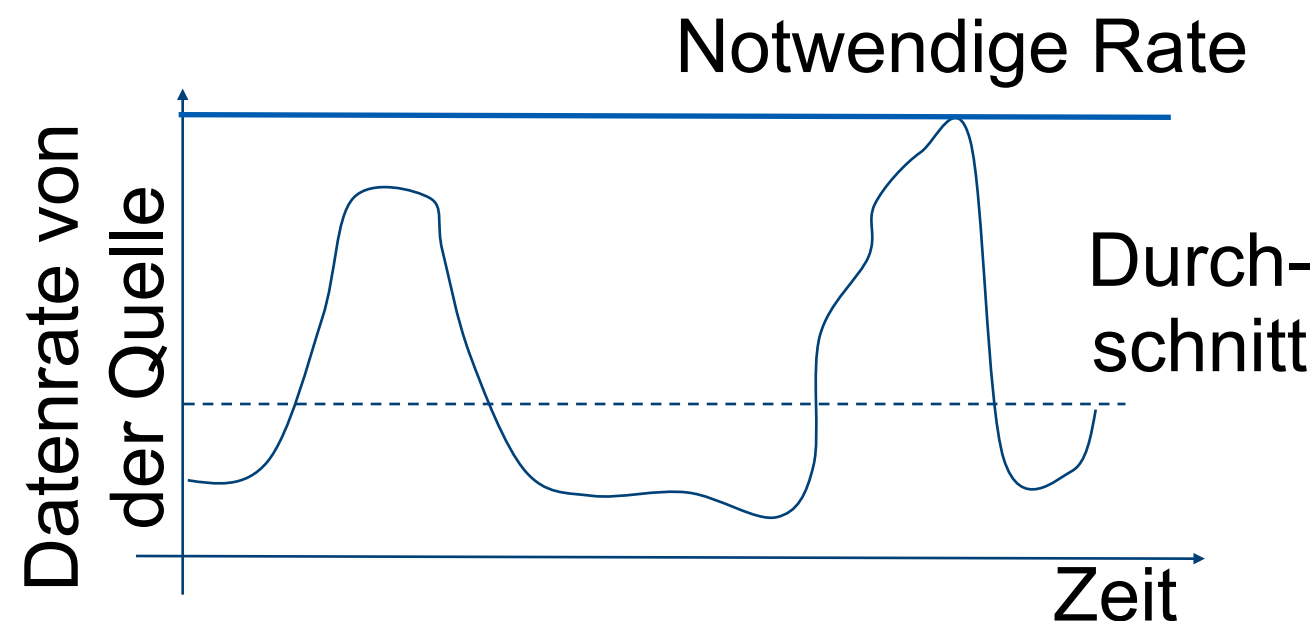
- Leitung für statisches Multiplexen:

- entweder


- Genügend große Kapazität um mit dem Peak fertig zu werden ✓
- Verschwendung, da die Durchschnittsrate den Kanal nicht auslasten wird ✓

- oder

- Ausgelegt für Durchschnittsrate ✓
- Versehen mit Warteschlangen (queue)
- Vergrößerung der Verzögerung (delay) der Pakete

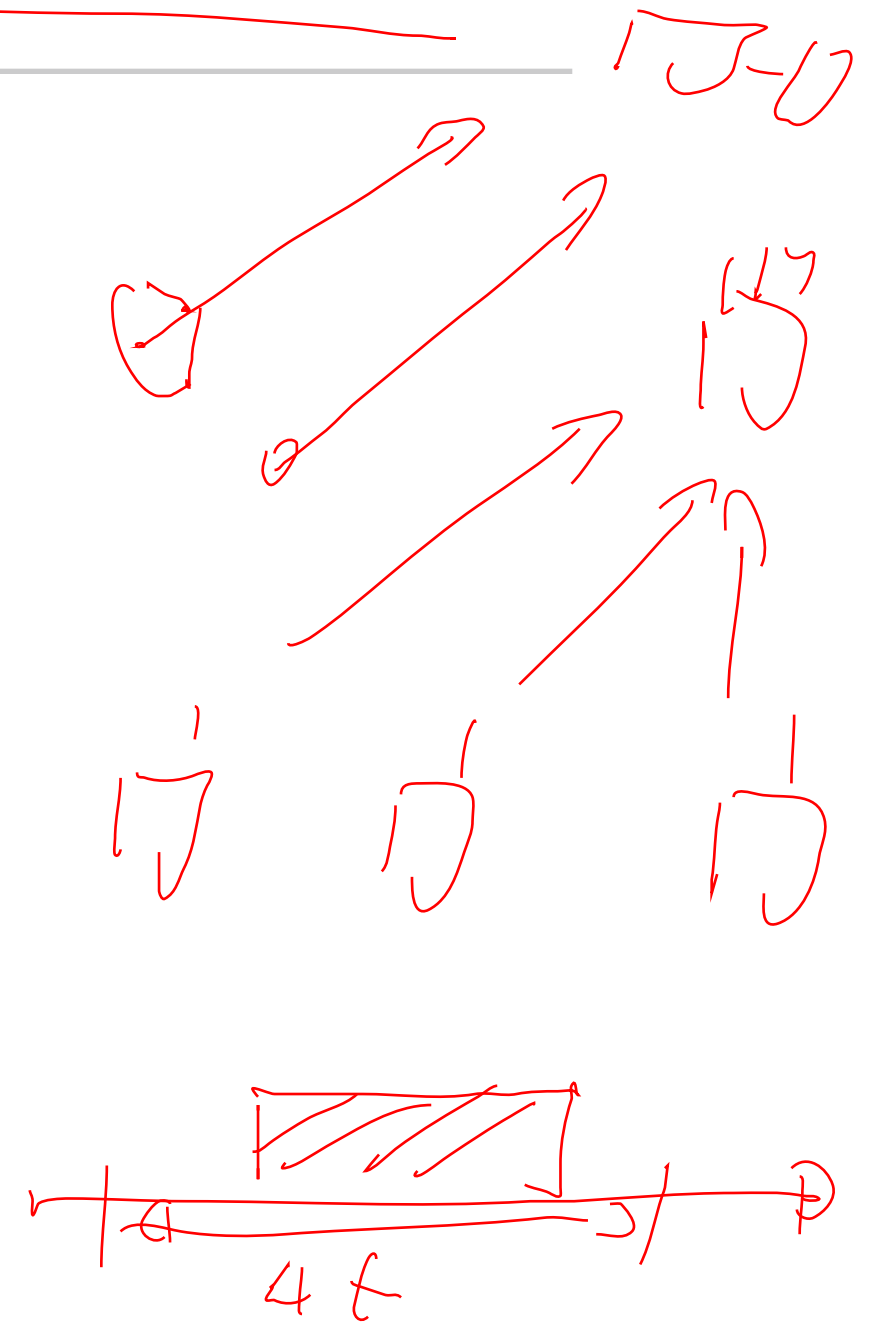


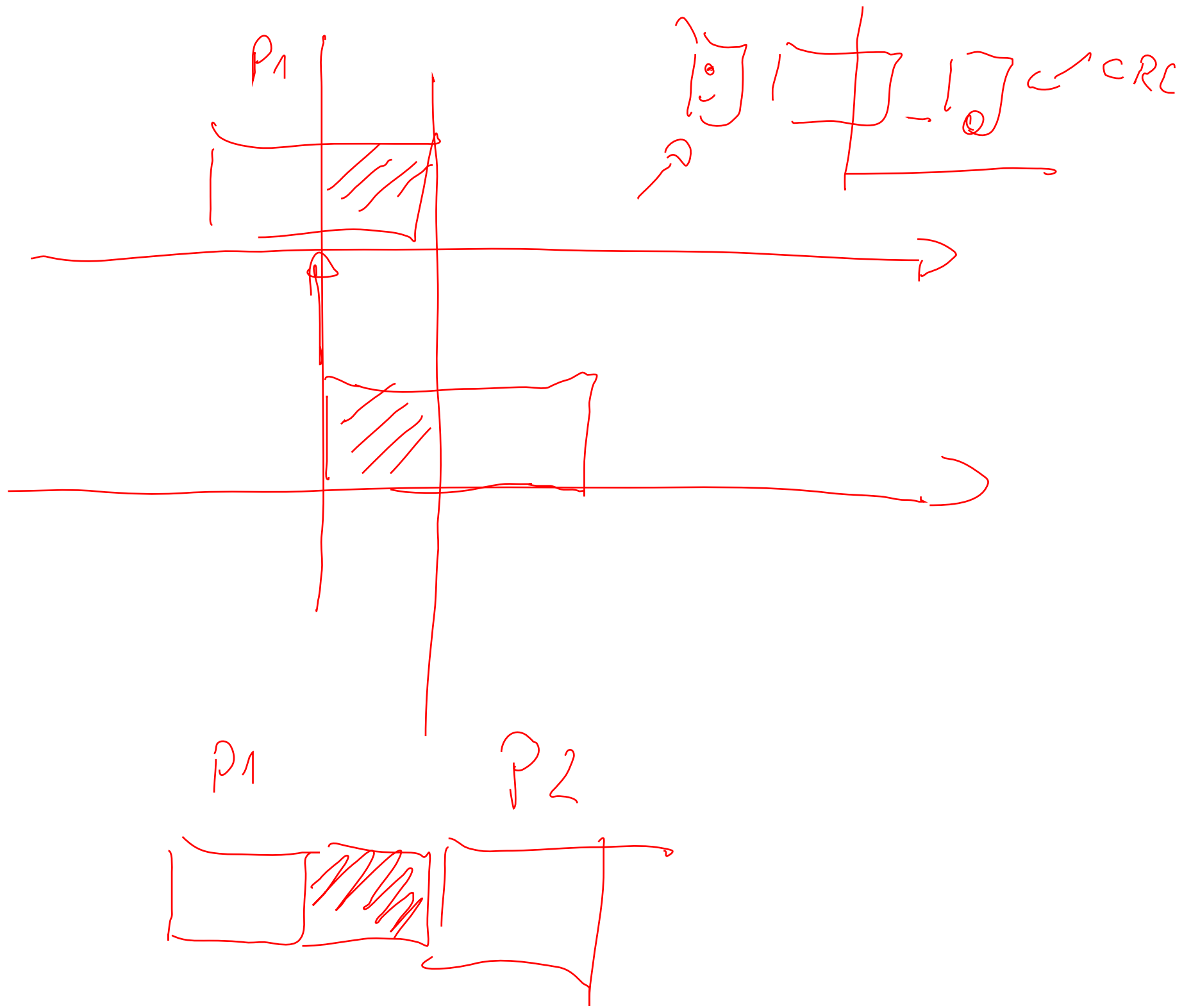
- Vergleich der Verzögerung
- Ausgangsfall:
 - Kein Multiplexing
 - Einfacher Datenquelle mit Durchschnittsrate ρ (bits/s) und der Leitungskapazität C bits/s
 - Sei T die Verzögerung
- Multiplex-Fall
 - Die Datenquelle wird in N Quellen unterteilt mit der selben Datenrate
 - Statischer Multiplex über die selbe Leitung
 - Dann ergibt sich (im wesentlichen) die Verzögerung: $N T$
- Schluss: Statisches Multiplexen vergrößert den Delay eines Pakets in der Regel um den Faktor N
 - Grund: Bei einer Verkehrsspitze sind $n-1$ Kanäle leer

- Statisches Multiplexen 
- ◉ Dynamische Kanalbelegung
 - Kollisionsbasierte Protokolle
 - Kollisionsfreie Protokolle (contention-free)
 - Protokolle mit beschränktem Wettbewerb (limited contention)

- Statisches Multiplexing ist nicht geeignet für Datenverbindung mit Spitzen ✓
- Alternative: Zuweisung des Slots/Kanals an die Verbindung mit dem größten Bedarf
 - Dynamische Medium-Belegung
 - statt fester
- Der Mediumzugriff wird organisiert:
 - Mediumszugriff-Protokoll (Medium Access Control protocol - MAC)

- Stationsmodell (terminal model)
 - N unabhängige Stationen möchten eine Leitung/ Ressource teilen
 - Mögliches Lastmodell:
 - Wahrscheinlichkeit, dass ein Paket im Intervall der Länge Δt erzeugt wird ist $\lambda \Delta t$ für eine Konstante λ
- Eine Leitung/Kanal
 - für alle Stationen ✓
 - Keine weitere Verbindungen möglich
- Collision assumption
 - Nur ein einfacher Frame kann auf dem Kanal übertragen werden ✓
 - Zwei (oder mehr) sich zeitlich überschneidende Frames kollidieren und werden gelöscht
 - Noch nicht einmal Teile kommen an





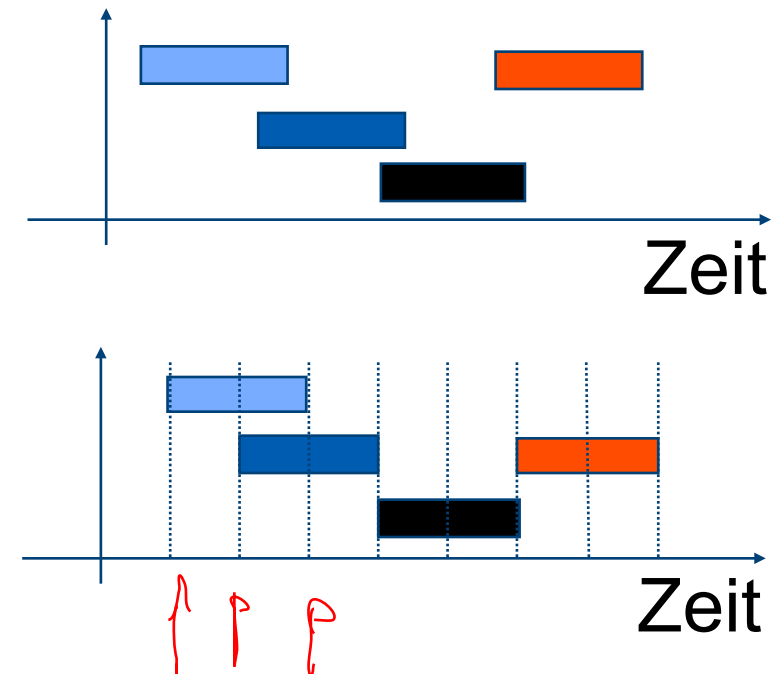
Zeitmodelle

- Kontinuierlich

- Übertragungen können jeder Zeit beginnen (keine zentrale Uhr)

- Diskret (Slotted time)

- Die Zeitachse ist in Abschnitte (slots) unterteilt
- Übertragungen können nur an Abschnittsgrenzen starten
- Slots können leer (idle), erfolgreich (mit Übertragung) sein oder eine Kollision beinhalten



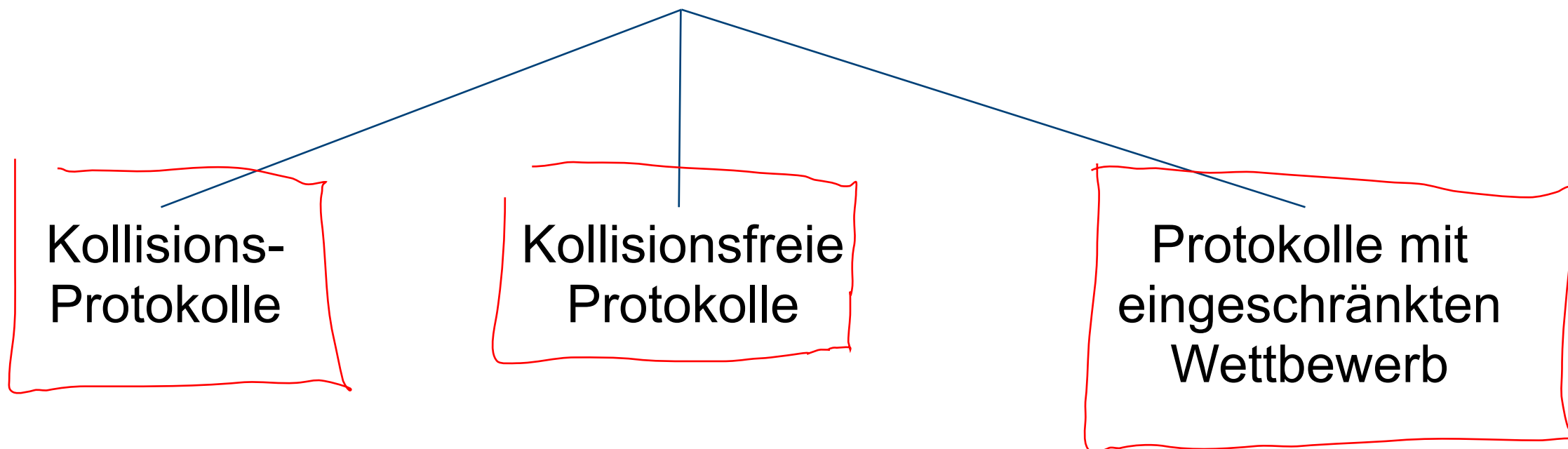
Träger-Messung (Carrier Sensing)

- Stationen können erkennen ob der Kanal momentan von anderen Stationen verwendet wird
 - Nicht notwendigerweise zuverlässig

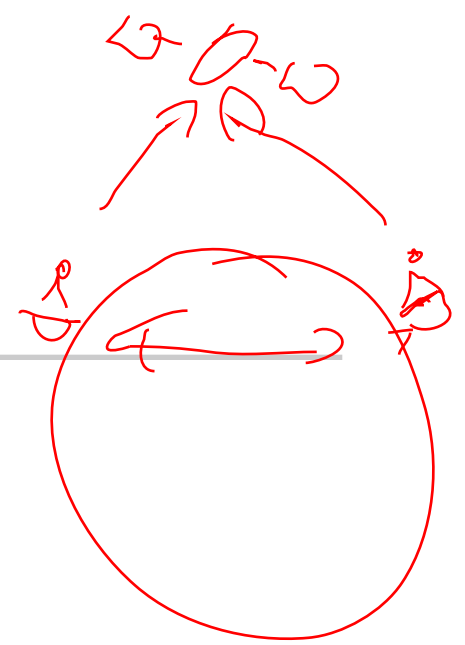
- Methoden zur Bewertung der Effizienz einer Kanalzuweisung
- Durchsatz (throughput)
 - Anzahl Pakete pro Zeiteinheit
 - Besonders bei großer Last wichtig
- Verzögerung (delay)
 - Zeit für den Transport eines Pakets
 - Muss bei geringer Last gut sein
- Gerechtigkeit (fairness)
 - Gleichbehandlung aller Stationen
 - Fairer Anteil am Durchsatz und bei Delay

- Unterscheidung: Erlaubt das Protokoll Kollisionen?
 - Als Systementscheidung
 - Die unbedingte Kollisionsvermeidung kann zu Effizienzeinbußen führen

MAC Protokolle



System mit Kollisionen: Contention System

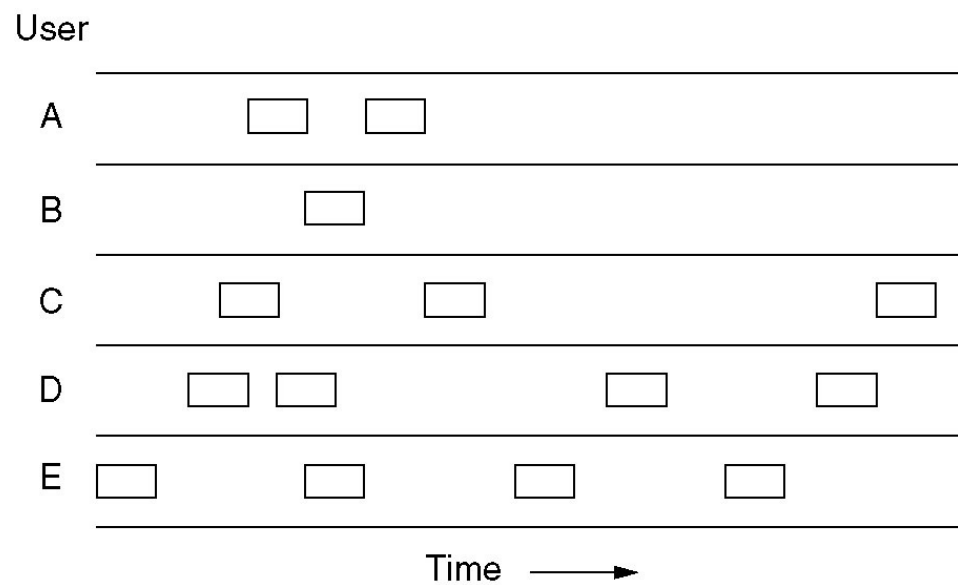


■ Algorithmus

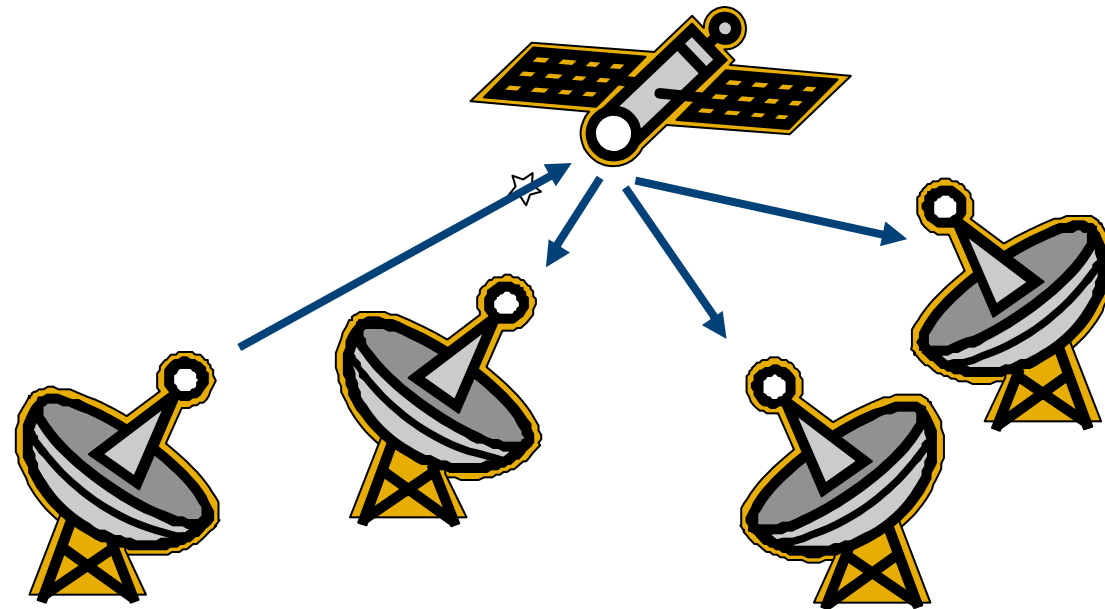
- Sobald ein Paket vorhanden ist, wird es gesendet

■ Ursprung

- 1985 by Abrahamson et al., University of Hawaii
- Ziel: Verwendung in Satelliten-Verbindung

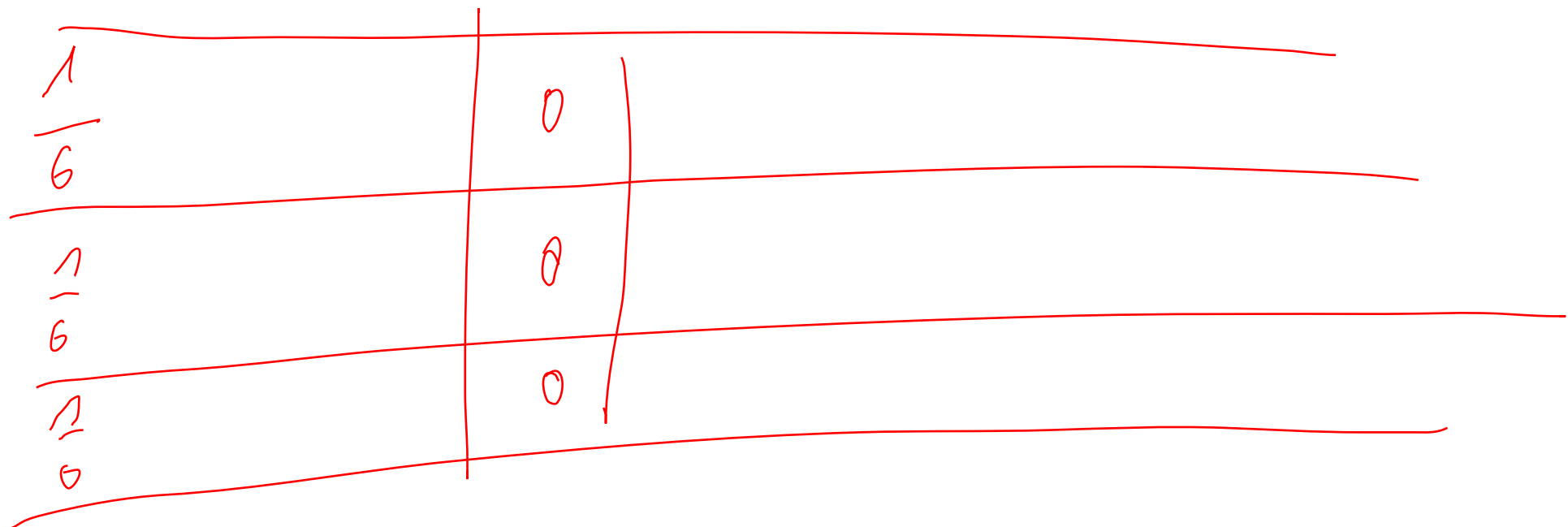
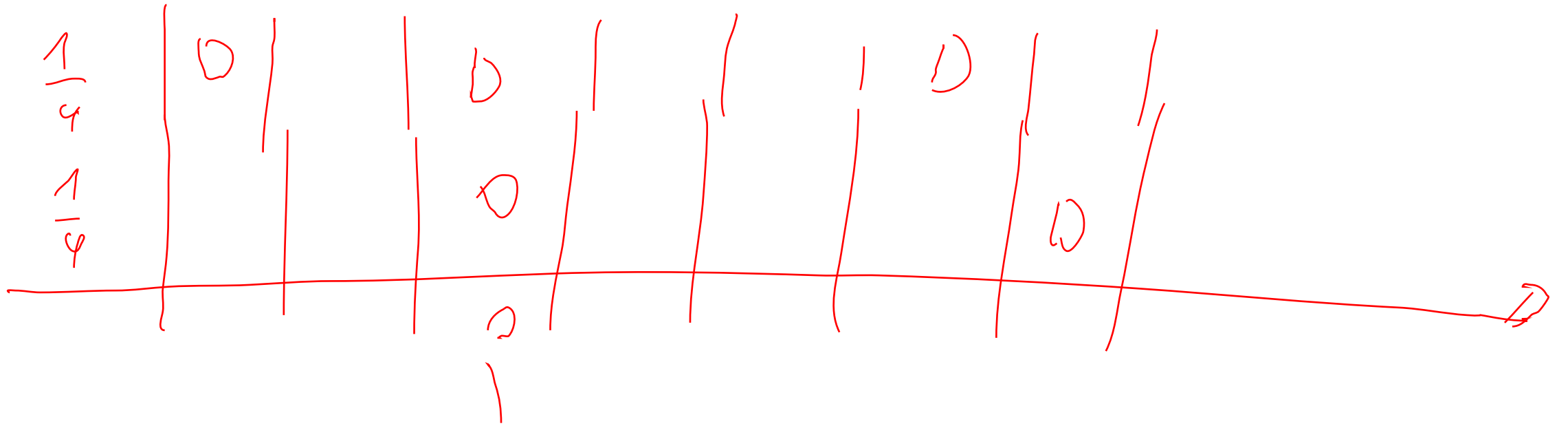
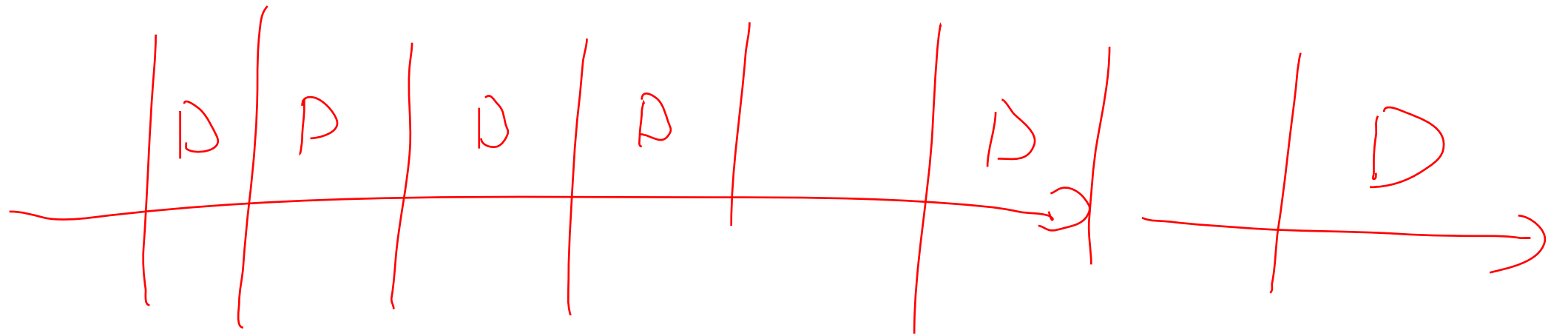


Pakete werden zu beliebigen Zeiten übertragen



- Vorteile
 - Einfach ✓
 - Keine Koordination notwendig ✓
- Nachteile
 - Kollisionen
 - Sender überprüft den Kanalzustand nicht
 - Sender hat keine direkte Methode den Sende-Erfolg zu erfahren
 - Bestätigungen sind notwendig ✓
 - Diese können auch kollidieren

→ Back-off



- Betrachte Poisson-Prozess zur Erzeugung von Paketen
 - Entsteht durch “unendlich” viele Stationen, die sich gleich verhalten
 - Zeit zwischen zwei Sende-Versuchen ist exponentiell verteilt
 - Sei G der Erwartungswert der Übertragungsversuche pro Paketlänge
 - Alle Pakete haben gleiche Länge
 - Dann gilt

$$P[k \text{ Versuche}] = \frac{G^k}{k!} e^{-G}$$

- Um eine erfolgreiche Übertragung zu erhalten, darf keine Kollision mit einem anderen Paket erfolgen
- Wie lautet die Wahrscheinlichkeit für eine solche Übertragung?